

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 278

Samstag, 4. Dezember 1915

54. Jahrgang

Die Verfolgung im Gebirge.

Wieder 2000 Serben gefangen. Monastir von Bulgaren besetzt. Auszeichnung
Mackensens durch den Sultan. Griechenland läßt sich vom Vierverband nicht beugen.

Italiens gebranntes Herzleid.

Marburg, 4. Dezember.

Teilnahmslos, so sagt ein Bericht über die erste Sitzung der italienischen Kammer, wurde die Rede Sonninos angehört, dieses Mannes von semitisch-englischer Kreuzung, der nicht einen Tropfen italienischen Blutes in seinen Adern besitzt und dennoch einer der ärgsten Kriegsgegner Italiens gegen die Monarchie geworden ist. Teilnahmslos hörten die Deputierten dem Flusse seiner gequälten Rede zu, denn was sie erhofften, traf nicht ein: Der Glanz einer Siegesbotschaft des Grafen Cadorna, die wie eine Aureole den Monte Citorio umschweben sollte, blieb aus; er blieb aus, obwohl schon sechs lange und bange Monde vorübergingen und unechte Siegesberichte Cadornas seit sechs Monden schon uns und die Neutralen erheitern und für die anderen Genossen des Vierverbandes ein stetig rinnender Quell des grimmen Jornes und der Mißachtung Italiens sind. Eine wirkliche, echte Siegesbotschaft blieb auch am Tage der Kammereröffnung aus, obwohl Cadorna um Görz sein Äußerstes tat und ganz Italien diesem Tage mit sehnender Glor und mit pochender Unruhe im Herzen entgegenblickte. Man hätte sich schon mit

Wenigem begnügt, man wäre überaus froh gewesen, nach vollen sechs Monden in Italien schreien und plakatieren zu können: Das zertrümmerte Görz ist in unseren Händen! Aber die Heldenarmee Eugens gönnte Italien nicht einmal diesen Erfolg nach sechs Monaten der Qual und der sich türmenden Verluste und es schied vor Görz auf der Erde und in den Lüften der italienischen Armee ein Satz aus dem Inferno entgegenzubrennen: Lasset alle Hoffnung fahren! Was auch Herr Sonnino sagen mochte, das befreiende „Gesam öffne dich“, wußte er nicht zu finden, konnte es nicht finden, und so zog ein erlittendes Gefühl durch Italiens Deputierte und auch die Telegramme aus jenen Orten, die unsere Armee zu Kriegsbeginn freiwillig räumte, vermochten keine Wärme zu erzeugen, denn ihren Wert kennt man auch in Rom allzugenau und als die Sozialdemokraten ihr Evviva il Republica in den Deputiertenaal schleuderten, schrie nicht einmal die Kraft der Entrüstung auf, die Montecchi und Capuletti versanken wieder in Schweigen und schweigend gingen auch die Senatoren heim, aus Mangel an Arbeitsstoff. Aber wie lebendig werden bei uns alle Sinne, wenn das Wort Italien fällt, wenn der Name von Eugens Südwesterarmee zum Himmel leuchtet

und selbst unsere Toten würden wieder aufstehen und zur Wehr und Waffe greifen gegen den menschlichen Verräter, wenn Gott und die Natur sie erwecken würden zu neuem Leben. Wie möcht's, so wurde jüngst aus Görz geschrieben, den Eppensteinern, den Görzer Grafen gefallen, herabzusteigen vom Trugklastell und mitzufechten für die Größe des heiligen römischen Reiches deutscher Nation! Wie froh würden sie zu Roffe steigen mit ihren Getreuen, den Strassoldos und Altems und Mels und Collalto und wie sie noch alle heißen, deren Gebeine in steinernen Särgen ruhen, deren ehrwürdige Paläste mit Görz zerfallen! Und die Lebenden in Oesterreich, wir alle, ob Mann oder Frau, ob Greis oder Knabe, wir bringen dem tückischen Italien jenen langen Haß entgegen, den sich England in Deutschland erwarb; bei uns herrscht nicht das Schweigen, welches Kammer und Senat in Rom befiel und auch die Stille ist bei uns nur die Verschlossenheit jener Gefühle, die dem verräterischen Italien entgegenbrennen. Man hat in Italiens ersten Körperschaften der Gründe viele zur tiefen Sorge; Italien hat eine Dummheit gemacht, als es die Treue brach, als es zum moralischen und materiellen Verbrecher wurde und die Zukunft des Landes Vittore Emanuele wird düsterer von

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

30 (Nachdruck verboten.)

Ihr ganzes Lebensgebäude war zusammengeklüfft, hatte sich als ein von Kinderhand errichtetes Kartenhaus erwiesen. Wie hätte sie da dem Vater Asyl bieten können, wenn sie ihm verwehrt hätte, Schönhags hilfsbereite Hand zu ergreifen? Nicht eine Stunde hätte sie ihm verbergen können, daß sie sich geheitert sah. Der Geist von Grünau hatte sie niedergerungen.

Schönhag, von seiner in wechselvollem Leben erworbenen Menschenkenntnis beraten, wußte gar wohl, daß er ihr Zeit lassen müsse, wollte er seine Eroberung vollenden. Sein kühn anstürmendes Geständnis vor ihr war Durchbruch echter Leidenschaft gewesen, umso mehr wollte sein ferneres Verhalten Berechnung sein, Berechnung einer zarten Weibenseele, deren Hingebungsdrang abgelenkt und sanft und allgemach einem anderen Ziele zugeführt werden sollte. Er wußte, daß ihr Auge sich an das neue Licht erst zu gewöhnen hatte.

Marta fand zunächst Ursache, den Werber ob der dankenswerten Rücksichtnahme zu schätzen, mit der er sie der natürlichen Ausheilung ihrer im Kampf mit sich selbst empfangenen Wunde überließ. Er erinnerte sie mit keinem Blick daran, daß er ihr Jambort erwarte. Er drängte ihr auch nicht seine Gesellschaft auf, sah sie nicht einmal bei allen

Mahlzeiten und niemals ohne ihren Vater. Meist zog er schon am Morgen mit Hund und Flinte auf die Büsch, bei schlechtem Wetter schmückte er in der Schloßbibliothek oder besorgte die Abrechnungen mit dem Förster-Verwalter. Auf Marta mußte die Einsamkeit wirken.

Als am Tage nach Schönhags Ankunft auch seine Wiener Kutsche und das berühmte, kostbare Eisenschimmelpaar eingetroffen war, hatte der Förster erleichtert aufgeatmet. Es hatte ja geheißt, daß das alles schon verklüfft worden sei.

Der Kutscher wurde vom Schloßpersonal um Wiener Neuigkeiten befragt, und der Mann war nicht so unzugänglich, wie der getreue Mischko, der allen Fragen ein unwirtliches „Waiß niz“ entgegengesetzt hatte. Nun hörte man wenigstens auf das Bestimmteste, daß das Gerücht vom Bankrott des Herrn falsch gewesen war. Was Baron Roberts aufgelöste Verlobung mit der Komtesse Breunberg betraf, so erfuhr man, daß die Sache auf ein tiefes Zerwürfniß schließen lasse, das auch zwischen Vater und Sohn nachzuwirken scheine. „So oft ein Brief aus Stockholm gekommen ist, hat unser Alter ein Gesicht geschnitten.“ — Von dorthier sei einmal auch ein Geldbrief, den der Mischko entsprechende Zeit zuvor zur Post habe tragen müssen, als „nicht angenommen“ zurückgelangt, was Seine Gnaden arg verschmüpft habe. Seit drei Wochen höre man überhaupt nichts mehr vom jungen Herrn. Es scheine, daß Baron Ferdinand mit allem gebrochen habe, was ihm früher nahegestanden.

Damit stand es auch im Einklang, daß er hier auf Grünau die gewohnten Nachbarschaftsbesuche unterließ und nachdrücklich erklärte, für niemand zu sprechen zu sein. Umso unerklärlicher konnte man es finden, daß er sich dieses sonderbare Malergenie herangezogen hatte, das die meiste Zeit weiß Gott wo herumbummelte, — und welchen Zweck hatte die Anwesenheit seiner Tochter? Sollte am Ende gar der Baron ein Auge auf sie geworfen haben?

„Maul gehalten!“ kommandierte der Förster mit militärischer Promptheit, wenn das Gespräch in seiner Gegenwart diese Wendung nahm.

Im Übrigen begegnete man dem Fräulein Sobrecht mit einer Unterwürfigkeit, die ihr zuweilen peinlich wurde. Sie staunte nur, daß Vater nichts von der Veränderung merkte, die mit ihr vorgegangen war, und keine Frage an sie hatte. Freilich war er so ganz und gar mit sich beschäftigt, mit seinen „Entwürfen“, daß er mitunter wie im Traume herumging.

„Was ist es eigentlich für eine Idee, die dir vorschwebt?“ hatte sie wissen wollen. Aber so geradezu durfte man ihm nicht kommen; das störte ihn. Es durfte auch niemand sein Atelier betreten, in dem er jetzt jeden Morgen mehrere Stunden arbeitete.

„Wenn ich erst so weit bin, daß du mein Werk beurteilen kannst, dann sollst du es sehen. Vorläufig tut es mir wohl, dich in meiner Nähe

Tag zu Tag. Wie ein Symbol seines eigenen Schicksals mag ihm das Schicksal des Mörderstaates Serbien erscheinen, dem der ganze Bierverband nicht helfen kann. Da stürmt nach der Schlacht bei Brizrend König Petar dahin, mit ihm nur Fürst Trubekoj, der die Majestät des Zaren vertritt, den jämmerlichen Leib zu retten, wenn er er auch das Reich verlor. Der Rücken seines Pferdes ist alles, was ihm von seinem Reiche blieb. Und also wird die Flucht geschildert: Petar, der letzte Serbe, und Rußlands Gesandter, sein Waffengenos, die Prinzen Alexander und Georg, Nikola Pasitsch, Putnik, der Balkanieger, die Königsmörder, sie alle sind zerstoßen, nach Saloniki, nach Salona, in die albanischen Berge, in Einsamkeit und Verbannung: „Der Mond schien hell, der Wind piff kalt, die Wölfe heulten im Föhrenwald.“ Und der Schatten Mackensens, des Oberbefehlshabers der verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Armeen am Balkan wird immer größer und gewaltiger und keiner von den Genossen Italiens weiß es, wohin der Furchtbare sich wenden wird; wird er Englands Glieder zerhaun in Ägypten, wird er wieder seine Truppen gegen das Antlitz des Zaren führen? Mögen neue Schläge fallen wo immer es sei, immer wird von ihnen auch Italien mitgetroffen werden, jenes Italien, das seit sechs Monden schon sein Heer verblichen läßt an den Stellungen, die Generaloberst Erzherzog Eugen einhauen ließ ins Gestein der Grenze; hier wird es festgehalten wie mit Zauberbann, durch glänzende Führung, durch leuchtenden Selbengeist, der alle erfüllt, vom General bis zum geringsten Mann in den zerstoßenen Gräben. Wie anders als Italiens dreimal gebanntes Heer, das dazu verflucht ist, verblutend auf den Tag zu warten, der ihm sein Schicksal bringen wird, wie anders schreiten unsere und Deutschlands Truppen durch die Weltgeschichte! Zwanzigjährige Jünglinge, vierzigjährige Männer, so wurde jüngst geschrieben, die einst kaum über das Weichbild ihres Städtchens, über den Grenzrain ihres Dörfchens hinausgelangt waren, durchqueren den halben Weltteil, sehen heute Brüssels Türme im Morgenlichte funkeln, schauen im Abendlichte die Kathedrale von Reims, schauen das Königsschloß von Warschau und in Krakau das Grabmal des Kościuszko, und von dem Schlachtfeld, auf dem einst Bar Lazar mit Sultan Murad rang, ziehen sie zu neuen Taten nach unbekannten Orten! Über den Leib Italiens aber gleiten heute schon die Schauer der Zukunft!

N. J.

Monastir — besetzt.

Rom 3. Dezember. (Tel. d. N.B.)

Die Agenzia Stefani meldet aus Athen: Gestern um drei Uhr Nachmittag wurde Monastir besetzt.

Die Einnahme von Monastir bedeutet die Säuberung Süd-mazedoniens von jenem abgesprengten serbischen Armeereis, der dort unter dem Befehle des Obersten Passitsch stand. Daß die Serben über die griechische Grenze geflohen sein sollen, ist nicht wahrscheinlich, da die Bulgaren, wie wir bereits gestern mitteilten, die Stadt auch südöstlich nach der griechischen Grenze umfaßt hatten und weil die Agenzia Stefani davon gewiß Mitteilung gemacht hätte. Der dort gestandene serbische Truppenrest dürfte wahrscheinlich ebenfalls nach Albanien geflohen sein. Nach der Meldung eines englischen Blattes sollen übrigens auch österreichisch-ungarische Truppen mit den Bulgaren nach Monastir marschieren sein. Ob dies stimmt, werden wir wohl bald aus den Generalstabsberichten erfahren.

Griechenland bleibt fest.

Zwangsmassnahmen des Bierverbandes?

Rom, 4. Dezember. (Tel. d. N.B.)

„Messagero“ zufolge hat Griechenland das erneute kategorische Ersuchen des Bierverbandes betreffend freie Verfügung über Saloniki und die Eisenbahnen, ablehnend beantwortet.

Weitere Meldungen sprechen bereits von der Wiederaufnahme der englischen und französischen Zwangsmassnahmen gegen Griechenland.

Der Erfolg der deutschen Diplomatie.

Paris, 3. Dezember. (Tel. d. N.B.)

Den Stillstand in den Athener Verhandlungen führen einige Blätter auf den Erfolg der zähen Arbeit der deutschen Diplomatie zurück.

Italienische Kammer.

Die Apathie der Enttäuschten.

Lugano, 3. Dezember. (Tel. d. N.B.)

Die gestrige Sitzung der Kammer in Rom verlief apathisch. Die Reformsozialisten, die Republikaner, die Linksradikalen und die Nationalisten trugen Wohlwollen für das Kabinett Salandra zur Schau, weil es mit der Unterzeichnung des Londoner Vertrages ihren Wünschen willfahrte. Die anderen Gruppen beobachteten Stillschweigen, nur die Sozialisten wagten offene Opposition. Der Präsident verlas Begrüssungs-telegramme aus Aquileja, Ronchi und Grado, welsch letzteres der untwandelbaren Dankbarkeit für die Befreiung aus den Krallen des tyrannischen Unterdrückers Ausdruck gab.

Der radikale Deputierte Dantano empfahl Einigkeit des Parlamentes mit der Regierung, Massnahmen gegen die Teuerung der Lebensmittel und gegen die Arbeitslosigkeit, sowie die Vorbereitung der künftigen Handelsverträge und der inneren Kolonisation im Hinblick auf die notwendige Einschränkung der Auswanderung.

Der venezianische Deputierte Rey gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Krieg bis zur Erreichung aller Kriegszwecke geführt werde.

Der Deputierte Werstbesitzer Orlando kritisierte es, daß, während die österreichisch-ungarische Kriegsflotte einer Schlacht ausweiche und die italienische Küste bombardiere, die italienische Kriegsflotte einen schwierigen und aufreibenden Wachtdienst versetze, aber die Küstenstädte doch nicht schützen und keine Probe eigener Kraft ablege. Redner wünsche, daß mehr Unterseeboote eingestellt werden.

Der sozialdemokratische Deputierte Treves kritisierte in scharfer Weise das diktatorische Regiment und die demagogischen Machenschaften zwecks Herbeiführung des Krieges, ferner die Mißwirtschaft, die kapitalistische Ausbeutung, die schlechte Diplomatie auf dem Balkan und etwaige Neigungen nach Erweiterung des Krieges. Nach Zitierung der internationalen sozialistischen Vereinbarungen von Zimmerwald schloß Redner mit der Aufforderung, den Frieden zu beschleunigen. Treves erfuhr keinen nennenswerten Widerspruch, doch ertönte Beifall nur aus der Sozialistengruppe.

Lux ex oriente.

Aus dem Osten kommt das Licht. Wir können aufatmen und auf Befreiung hoffen. Am 26. Weinmond wurde der eiserne Ring durchbrochen, den eine verbrecherische Diplomatie wider uns geschnitten, um uns, falls die Waffen es nicht vermögen, durch Hunger auf die Knie zu zwingen. 15 Monate saßen wir im Kriegsgefängnis und mußten uns der Einbruchversuche erwehren. Der englische Kerkermeister mit seinen Wachtrabanten wartete frohlockend auf den Tag der Ergebung, da nach seiner Erfahrung noch jede Festung früher oder später durch Hunger bezwungen worden ist. Da kam der Durchbruch nach dem Osten, das weltgeschichtliche Ereignis vom 26. Weinmond, in seiner Größe und Bedeutung der Leipziger Oktoberschlacht vor einem Jahrhundert vergleichbar. Die Nachricht von dem Zusammenreffen der bulgarischen mit den österreichischen Vorposten in der serbischen Donauede zerschellte der Feinde Hoffnungen und stürzte sie in Leid und Sorge. Mackensens Nibelungenfahrt führte zu einem verheißungsvollen Ergebnisse, zur Freimachung der Donaustraße, auf der schon die Kreuzfahrer ins Morgenland zogen. Licht, Hoffnung und Zuversicht strömt aus dem Osten in unsere Herzen. Freie Ausfahrt in die Welt und wehe der englischen Meerschlange, wenn ihr im Morgenlande das deutsche Schwert nahe kommt. Siegfried wird auch

zu wissen. Mein Schutzgeist — du weißt ja. Glaub' an mich und bete für mich!

In solchen Augenblicken drückte sie ihm mit einer gewissen Feierlichkeit die Hand. Er war eine Befestigung heiliger Vorsätze.

Um diese Zeit begann Schönhag seiner Taktik die vorberechnete Wendung zu geben und die Annäherung an Marta zu suchen. Jetzt mußte sie genugsam vorbereitet sein. Und sie — sie floh ihn nicht gerade, wußte ihm aber unmerklich auszuweichen. Aus einer Scheu, die eigentlich gar nicht nach ihrem Willen war. Der Mann interessierte sie ja. In den Tischgesprächen, die er mit dem Vater führte und wobei sie meist Hörerin war, lernte sie immer mehr seine Welterschauung und — einen gesunden Egoismus schätzen, in dem sie den Ausdruck männlicher Kraft erkannte. Sie begriff, daß sich ein Weib weit beglücklicher und sicherer auf einen Gatten stützt, der sich überall mit starkem Selbstgefühl durchsetzt, als auf den Altweltbeglückter, der sich „der Menschheit“ weicht. Und doch konnte sie mit sich nicht fertig werden.

Da suchte sie Ferdinand eines Spätnachmittags im Garten auf, als er, von der Jagd heimgekehrt, das Haus wie ausgestorben gefunden hatte. Der Tag war außerordentlich heiß gewesen, als sei man schon im Hochsommer. Marta hatte es in ihren gewohnten Räumen erstickend gefunden. Obgleich die Sonne bereits stark niederging, war es auch zwischen den laubreichen Baumriesen noch merk-

würdig schwül. Sie fand nicht Ruh', noch Raft. Es lag ein Wagnis in der Luft.

Als sie bei einem Vorbeistehen zur Hauptallee zurück abbog, sah sie sich plötzlich dem Baron gegenüber.

„Haben Sie mich für ein Gespenst gehalten? Oder hab' ich Sie aus den Träumen aufgeschreckt?“ fragte er lächelnd, als er sie die Farbe wechseln sah Wortlos und etwas mechanisch legte sie ihre Hand in die seine, die er ihr mit einer gewissen Verbtheit zum Gruße bot. Er schien sie nicht mehr loslassen zu wollen. In seinem kameradschaftlichen Ton war etwas Bezwingendes.

Warum sie ihn meide, wollte er wissen. Ob sie ihm etwas zu verbergen habe, von dem sie fürchte, daß er es ganz begreiflich fände, wenn sie zu seinem neulichen — Heiratsantrage Bedingungen zu stellen hätte.

Da sah sie ihn noch erschrockener an, erschüttert von der Gelassenheit, mit der er dem heikelsten Thema, das zwischen ihnen angeschlagen werden konnte, zu Leibe ging.

„Ich meine nicht bloß materielle Bedingungen, wie sie zum Beispiel die Zukunft Ihres Vaters betreffen könnten. Darüber werde ich Ihnen noch Eröffnungen machen. — Sie wissen aber auch noch nicht, wie Sie Ihnen — nun, sagen wir: Herzensbedenken gerecht werden sollen. Da müssen Sie erfahren, daß ich zunächst nur auf Ihre Freundschaft rechne. Die Liebe mag später kommen. Ich traue mir zu, die nach der Hochzeit zu gewinnen. —

Sie lächeln? Wahrhaftig, Sie lächeln! Endlich, endlich wieder! Ach! Wissen Sie, daß ich Sie nur ein einzigesmal, eine Sekunde lang, so lächeln sah? Bei unserer ersten Begegnung in Wien, als Sie Ihren Vater zu Selbstvertrauen aufriefen. — Mir ebenfalls dieses ermunternde, aufrichtige Lächeln zu verdienen, ist seither meine stille Sehnsucht gewesen.“

Jetzt lachte sie vollends. „Als ob auch Ihnen das Selbstvertrauen abginge!“

„Ein wenig Kleinmut, meinen Sie, stünde mir schon an — bei meinen grauen Haaren?“

„Nun wollen Sie eine Schmeichelei hören, aber ich werde mich hüten.“

Er zog ihre Hand in seinen Arm und nötigte sie zu einer Promenade durch den Rest der zum Hause führenden Allee. So nahe waren sie einander noch nicht gewesen und in so heiterer Stimmung, die eines vom andern zu empfangen schien. Er plauderte in rosigster Laune, und sie sah von Zeit zu Zeit, wenn er gerade einem vorbeistreichenden Vogel oder einem fallenden Blatte nachblickte, verflohen seitwärts zu ihm auf. Die stramm gereckte, lehnige Gestalt in der drahten Jagdjoppe ging den Schritt kraftstrotzender Jugend, der sonnengebräunte Hals, der mit fast jüngerlicher Adrenalinie aus dem ausgeschlagenen Kragen des schmiegsamen Rohseidenhemdes aufstieg, redete Unbeugsamkeit, Gesundheit und Lebensbegierde. Ja, das war der Mann, der sich das Leben zwang und sein herrliches

diesen Weltbrachen zu finden und zu treffen wissen, wie jene Raupenbrut, die unsere Kerlertot zu schmalerender Blutlangerer ausnützte und mit dem britischen Feinde gemeinsame Sache machte, als es galt, die mitteleuropäische Völkerburg auszuhungern. Auch dieser Ring verbrecherischer Rechner muß gesprengt werden, sobald die Volkskraft die Arme zum Schlager frei bekommt. Die Kriegsbeute, die diese inneren Feinde des Gemeinwohles aus unserer Gefängnisnot gezogen, wird bei der letzten Abrechnung von Mein und Dein besonders behandelt werden. Auch da wird manch' frecher Raub dem siegenden Vaterlande rückerstattet werden müssen, was die geschädigte Volksgemeinschaft schon jetzt zur Sühne in Vorkerk nehmen soll. Auch der goldene Rammonsring wird in der Blut der gewaltigen Waffenzeit kraftvoll zerbrochen werden.

Das besetzte Feindesland.

Gegenwärtig 470.000 Geviertkilometer.

Berlin, 3. Dezember. Der 'Düsseldorfer Generalanzeiger' meldet, daß das von den Mittelmächten besetzte Gebiet auf rund 470.000 Geviertkilometer mit einer Bevölkerung von rund 33 Millionen Menschen angewachsen sei.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 1. Dezember. (R.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Kaulasusfront. Da der gefallene Schnee an mehreren Stellen drei Meter hoch liegt und heftige Stürme eingesetzt haben, so beschränken sich die Operationen an dieser Front auf die beiderseitigen Zusammenstöße zwischen den Patrouillen.

Dardanellenfront. Zweitätiges Artillerie-duell und heftige Bombenkämpfe an einigen Punkten. Im Abschnitt Anaforta nahm der Feind mit zwei Panzerkreuzern und in den Abschnitten Ari Burnu und Seddil-Bahr mit zwei Kreuzern einige Zeit hindurch an dem Feuer seiner Landbatterien teil. Unsere Artillerie, die den feindlichen Landbatterien wirkungsvoll erwiderte, fügte Teilen feindlicher Schützengräben und ohne Deckung wahrgenommenen Truppen bedeutenden Schaden zu und zerstörte die Stellung eines feindlichen Maschinengewehrs in Ari Burnu. Außerdem erzielte unsere Artillerie durch zwei Schüsse auf dem Vorderteil eines feindlichen Kreuzers, der von der Küste bei Seddil-Bahr das Feuer eröffnet hatte und durch einen Schuß auf dem Deck dieses Kreuzers volltreffer und zwang den Kreuzer, sich zu entfernen.

Eines unserer Flugzeuge griff ein an der Nordküste des Golfes von Saros, 3 Kilometer westlich des Kapes Trebizde gestrandetes feindliches Torpedoboot mit Bomben an.

Am 1. Dezember beschloß der Feind ohne Schaden anzurichten, den Spitaldampfer

„Ich will!“ als triumphierendes Banner über die Gipfel des Gewöhnlichen flattern ließ. —

„Sagen Sie“, wendete er das Gespräch, „warum waren Sie in der ersten Stunde — sogar noch vor der Entdeckung, daß ich einer von den bösen Schönhag bin — so feindselig gegen mich?“

Sie stockte, wollte ausweichen, aber er gab nicht nach; sie mußte Farbe bekennen. Stückweise entdeckte sie ihm, was sie an Überzeugungen, wirren Ansichten und eingewurzelten Vorurteilen zu überwinden gehabt, und daß sie erst hier allmählich anders schauen gelernt habe.

Er blieb stehen, ließ sie los und betrachtete sie mit liebevollen, seltsamen Blicken.

„So darf ich mir einbilden, daß ich Sie mir erzogen habe, und dann ist's mein Recht, Sie vollends mir zu nehmen. Mein Arm führt Sie den neuen Weg: Mein Weib, Gefährtin eines auch für mich neuen Lebens. Wollen Sie?“

(Fortsetzung folgt.)

Reschid Pascha, der durch seine Form und Farbe, sowie durch sichtbare Zeichen als Spital-schiff erkennbar ist, mit Bomben. — Auf den übrigen Fronten hat sich keine Veränderung ergeben.

Die Dardanellenblamage.

Lugano, 2. Dezember. (R.B.) Der englische Admiral Robed, Befehlshaber der Dardanellen-geschwader, ist über Rom nach London abgereist.

Britischer Dampfer versenkt.

London, 3. Dezember. (R.B.) Lloyd meldet: Der britische Dampfer „Langton Hall“ wurde versenkt. Ein Teil der Besatzung ist gerettet.

Jetzt kommt Portugal!

Verrückte Regierungserklärung.

Lissabon, 3. Dezember. (R.B.) Die (neue) Regierung erklärte bei der Vorstellung in der Kammer, sie werde sich bemühen, für den Sieg des Rechtes und der Gerechtigkeit, die auf Seite Englands und seiner Verbündeten seien, die erforderliche Hilfe zu gewähren.

Jacobi und Kohn.

Armeelieferungsschwindler.

Berlin, 3. Dezember. (R.B.) In dem Armeelieferungsprozeß gegen die Kaufleute Artur Jacobi und Genossen wegen Betruges gegen die österreichisch-ungarische Heeresverwaltung begangen durch Nichterfüllung behördlicher Lieferungsanträge für die Armee, der seit mehreren Wochen die vierte Strafkammer des Landgerichtes Berlin unter Ausschluß der Öffentlichkeit beschäftigt, beantragte der Staatsanwalt, die Anklage gegen Artur Jacobi und den zweiten Mitangeklagten Karl Kohn (München) an das Reichsgericht in Leipzig zu verweisen, da der Gerichtshof wegen des Vorliegen von Landesverrat unzuständig sei und wenn seinem Antrage nicht stattgegeben werde, gegen Artur Jacobi sechs Jahre Gefängnis, 4000 Mark Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust, gegen Karl Kohn fünf Jahre Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe, fünf Jahre Ehrverlust. Weiters beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Ernst Schmidt zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, gegen den Bruder des ersten Angeklagten, Josef Jacobi sechs Monate Gefängnis und gegen den Handlungsgehilfen Ettler vier Monate Gefängnis. Das Urteil wird für Montag erwartet.

Marburger Nachrichten.

Unser waderes Hausregiment. Die Nachrichten über das heldenhafte Verhalten unserer braven, unerschrockenen Marburger Söhne häufen sich in letzter Zeit zu wahren Ruhmesblättern, die unser Herz mit berechtigtem Stolz erfüllen. Solche Truppen sind unüberwindlich, wir können beruhigt unser Schicksal in ihre Hände legen, denn solange kehrische Helden und darunter besonders Marburger Jäufte treue Grenzwehr halten, wird jede Bedrohung unseres geliebten Heimathobens zu Schanden. Abermals können wir über eine Heldentat berichten: Nach stundenlanger, heftigster Vorbereitung durch feindliche Artillerie schwersten Kalibers, wobei das eigene Drahthindernis stellenweise weggesagt worden war, ging das zweite Bataillon des italienischen Infanterieregimentes Nr. 75 am 22. November um 1 Uhr nachmittags zum Sturmangriff gegen die Kampfstellung der 4. Kompagnie unseres Hausregimentes vor und drang in die mit Rücksicht auf das schwere Artilleriefeuer auf ein Frontraum von 600 Schritten nur mit einem schwachen Zug besetzte Stellung ein. In diesem kritischen Augenblicke sammelte der Kommandant der Sicherheitsbesatzung, Zugführer Anton Horvath, die zunächst befindliche Mannschaft und warf sich, ebenso wie der aus der nächsten Doline vorstürmende Zug des Zugführers Karl Hermann dem eingedrungenen Feinde entgegen. Nach einem mörderischen Handgemenge, nach wahrhaft heldenmütigem, mit schweren Verlusten für den Gegner verbundenem Ringen begann der übermächtige Gegner zu wanken und flüchtete, verfolgt vom vernichtenden Feuer der mittlerweile ungeachtet des heftigsten Schrapnellfeuers eingetroffenen übrigen Züge der Kompagnie. Zwischen 4 und 5 Uhr nachm. erneuerten die Italiener einmal den Angriff, doch brachen die Stürme noch vor Erreichung der Drahthindernisse im Feuer der schneidigen Kompagnie zusammen. Der Feind verlor über 100 Tote und ebensoviel Verwundete, während die eigenen Verluste verhältnismäßig sehr gering waren. Die 4. Kompagnie hat somit unter der bewährten Führung ihres hervorragenden, seit Beginn des Feldzuges ununterbrochen in der Front stehenden Hauptmannes Gustav L., gleich wie bei Lipna am 28. Jänner 1915, erneuert den Beweis inneren Gehaltes, beispielgebender Tapferkeit und unwiderstehlichen Mutes erbracht. Das Regiment dankt der braven Kompagnie die ehrenvolle Erwähnung im Kriegsberichte vom 23. v. Mts., es dankt der Heldenschar ein neues Ruhmesblatt seiner Geschichte. Und wir in der Heimat danken diesen und allen anderen Helden die Sicherheit trotz der Nähe des wütenden, aber vergeblich fürmenden Feindes.

Ein vorteilhafter Abschluß der Stadt-gemeinde. Für den Bau der neuen Marburger Reichsbrücke mußte bekanntlich ein großes Gebiet von Gründen von den damaligen Besitzern abgekauft werden. Die Kaufsumme betrug insgesamt rund eine halbe Million Kronen. Diese Ablösungssumme wurde vom Staate und von der Stadtgemeinde Marburg je zur Hälfte getragen. Nunmehr wurde zwischen Staat und Stadtgemeinde über die eingekauften Gründe eine Vereinbarung dahin getroffen, daß der Staat seinen Teil an jenen Gründen, welche für Plätze oder Straßen bestimmt wurden, der Stadt unentgeltlich abtritt, so daß die Stadtgemeinde dem Staat hierfür gar keine Entschädigung zu bezahlen braucht, während die anderen Gründe vom Staat der Stadtgemeinde zu dem ursprünglichen Ankaufris überlassen werden. Da der Wert dieser Gründe durch die Vollendung der neuen Reichsbrücke gewaltig gestiegen ist, die Stadt aber nur den niedrigen ursprünglichen Ankaufris dem Staat zu entrichten hat und durch die Weiterveräußerung dieser Gründe zu Bauzwecken große finanzielle Vorteile gewinnt, ist dieses Übereinkommen ein für die Stadtgemeinde ungemein vorteilhaftes Geschäft. Der Staatsverwaltung gebührt für dieses Entgegenkommen warmer Dank und die Stadtgemeindevvertretung kann zu diesem im Interesse des Stadtsäckels und damit der Steuerzahler gelegenen großen Erfolg herzlich beglückwünschten werden. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde von diesem überaus glücklichen Übereinkommen Mitteilung gemacht; es wurde von den Gemeinderäten mit großen Beifall aufgenommen. Zugleich beschloß der Gemeinderat, daß der Raum östlich der Brückenrampe am stadtsseitigen Draufser auf eine Strecke von 20 Metern nicht verbaut werden darf, damit nicht der Zugang zur Brücke, an dessen einer Seite das Kaffeehaus Theresienhof steht, zu einem Engpaß gestaltet wird.

Kriegsauszeichnungen. Der Kadett Walter Schetina, Sohn des hiesigen Oberlehrers Herrn Schetina, wurde auf dem südlichen Kriegsschauplatz mit der großen Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. — Der Korporal Max Lemensberger, ein Marburger, der dem RQ. Nr. 26 angehört, schrieb aus dem Felde, daß er am 26. November vom Erzherzog Josef mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dekoriert wurde. Unterm 21. November schrieb er an seine Angehörigen in Marburg: „Den Rücken der fliehenden Schurke von Kesselmachern habe ich erst am 11. November gesehen. Das war ein Gemetzel, kaum zu beschreiben, die reinste Schlachtbank. Die Italiener werden sich den Tag gut merken, wie sie heute bekommen haben von uns Steirern!“



Schicht-Wäsche — Kriegs-Wäsche

billigste, schonendste und wirksamste Waschart:

Weiche die Wäsche mit Wasch-Extrakt „Frauenlob“ einige Stunden oder über Nacht ein. Wasche dann wie gewohnt weiter. Nur wenig Seife — am besten Schicht-Seife, Marke „Hirsch“ — ist noch nötig, die schönste Wäsche zu erzielen.

Erspart Arbeit, Zeit, Geld und Seife.

Dminol ist das beste zum Reinigen der Hände und zum Scheuern in Küche und Haus.

Trauung. Gestern um 9 Uhr vormittags fand in der hiesigen Franziskanerkirche die Trauung der Frau Olga Spratek, Hauptmannswitwe und Inhaberin des Ateliers Makart, mit Herrn Ladislaus Wiesl, Privaten, statt.

Marburger Soldatentag 1915. (Nächster Spendenausweis.) Ungenannt durch Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer 200 R., Herr Stadtbau- meister Rudolf Riffmann 200 R., Widmung des Lehrkörpers des k. k. Staats-Obergymnasiums 190 R., Beamtenkörper des k. u. k. Verpflegungsmagazins anlässlich einer Beförderungsfest 130 R., Sammlung unter den Mitgliedern des Lehrkörpers der k. k. Lehrerbildungsanstalt 69 R., Personale des k. k. Haupt-Postamtes 60 R., Frau Marie Lininger 50 R., Familie Tscheligi 40 R., je 25 R.: Frau Erna Schlegler und Herr Franz Neger; je 20 R. die Herren: Oberinspektor Camillo W. Walenta, Franz Senekowitsch, Wilhelm Remm, Karl Soß, Johann Tscherne, Heinrich Egger, Adolf Bernhard, Jakob und Johanna Schappl, die Frauen: Irma Roth-Colloud, Oberst Lebar; Herr Otto Euter von Rüd 15 R.; je 10 R.: Familie Dr. Grögl, Frau A. Nadeh, Frä. Theresia Pöschl, Frau Albine Herzog, die Herren: Landesgerichtsrat Albert Kofol, Notar Karl Hanß und Melchior Kofoschönig; je 5 R. die Herren: Justus Segala, J. F. Peger und Johann Bechner, die Frauen: Marie Otto, Leopoldine von Spinter, Alide Dogat und Marie Weßiat; je 2 R.: Frau Oberst von Prokop und Herr B. Venartitsch; je 1 R.: Ubing und Herr Josef Vales. Höhe des achten Spendenausweises 1315.

Philharmonischer Verein. Zur Aufführung von Mozarts Requiem. Sonntag den 5. Dezember halb 11 Uhr vormittags: Gesamt-Chorprobe in den Zimmern des Philharmonischen Vereines. Montag abends 8 Uhr: Damenchorprobe.

Café Theresienhof. Auf die höchst dankenswerte Förderung, welche der Marburger Soldatentag 1915 und dessen vielseitige humanitäre Bestrebungen in der ganzen Stadt finden, hat sich auch der bekannt rührige Besitzer obigen Kaffeehauses Herr Karl Hörmann entschlossen, nächsten Dienstag den 7. dieses zu Gunsten des Unternehmens ein Abend-Konzert zu veranstalten, auf welches wir schon heute besonders aufmerksam machen.

Evangelisches. Sonntag den 5. Dezember findet in der evangelischen Christuskirche ein durch Herrn Vikar Mahrgang abzuhaltender Gottesdienst statt, zu welchem jedermann herzlichst eingeladen wird. Beginn desselben halb 10 Uhr vormittags. Um 11 Uhr vormittags findet ein Kindergottesdienst statt. — Um 3 Uhr nachmittags wird Herr Vikar Mahrgang aus Mahrenberg im Peltauer Peltale im Musikvereinshaus einen Gottesdienst abhalten, zu welchem jedermann herzlichst eingeladen wird.

Tabelliste am Hauptbahnhofe. Ausweis der Spenden im Monat November. Außer den bereits gemeldeten Kranzerfahrspenden sind zu verzeichnen: An Geld von der Firma J. und A. Primmer Kronen 123.90, Gemeindeparkasse 50, Samstag-Neapelgesellschaft 50, Von den Frauen Jenny Scherbaum 20, Bürgermeister Doktor Schmiderer 20, Dr. Wiesenthaler 40, Bischke 10, Straßhüll 10, Hauptmann Lochert 6, Berta Primmer 10, Rittmeister Hampel 10, Elise Joppoth 10, Fanny Rasto 20, Anna Reichenberg 10, Florentine Futter 5, Marianne Frangesch 5, Frieda Primmer 10, Blager 10, Julie Michelitsch 20, Emilie Göß 300, Fräulein Marie Benedikter 20, Mina Val de Liebre 10, Marenzeller 20, Paula Primmer 10, Knappelt 2, Sr. Erzelenz Fürstbischof Napotnik 20, Dir. Gruber 10, Baron Basso 20, Dr. Kirbas 10, Anton Riffmann 60, Dr. Drosel 10, Mag. Ph. Karl Wolf 5, Martin Galichg 4, Sammlung R. Worsche 17, Sammlung H. Villerbed 11.14, kais. Rat Dr. Mally 10, Dr. Richter 10. — Wein: Bugel und Hofmann 122 Liter. — Milch: Frau Werner, Maria-Rast 24 L., Frau Emilie Göß täglich 5 L. — Taschen-

tücher: Herr u. Frau J. Standinger 110 Duzend. — Zigaretten: Frau C. Krader 200, Bayer-Swath 1000, Fräulein Schweitzer, Mimi Küster, Elise Schmidl je 100. — Himbeersaft: Fräulein Felbbacher. — Teersatz: Fräulein Fleischer. — Ansichtskarten: Frau Blager. — Gerste: Firma C. Scherbaum und Söhne. An den herzlichsten Dank für alle diese Spenden wird die Bitte geknüpft, die Vabestelle auch weiterhin zu unterstützen und zu berücksichtigen, da bald das Weihnachtsfest naht.

Spenden. Das Atelier Makart spendet R. 40 für zwei Teekessel anstatt eines Hochzeitsblumenstraußes. Frau Dr. Bennigerholz spendete für die Vermundeten 200 Zigaretten.

Der Termin zur Ablieferung von Metallgeräten. Aus Wien wurde uns heute drahtlich berichtet: Auf Grund einer Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung wurde der Termin zur Ablieferung von Metallgeräten auf den 31. Jänner 1916 hinausgeschoben.

Giebesgaben für die Marburger Freiwilligen Schützen. (1. Ausweis.) Fürstbischof Dr. Napotnik 100 R., Lederfabrik Hermann Berg 100, Lederfabrik Halbärth 100, Oberst Alexander Czajura 20, Rittmeister Artur Paternoffi 100, Frau Rittmeister Paternoffi 100, Herr und Frau Direktor Fersch 10, Mizi Fauland 10, Ungenannt 20, Oberleutnant Dr. Jörg 10, Frä. Anna Wradlag 5, Josef Felber 10, Mag. Straßhüll 10, Hans Riffmann 10, Dr. Johann Schmiderer 20, Gruber 2, H. Kammerer 5, H. Kammerer 10, Direktor Philippel 8, Weigert 5, Felber 3, Büdelsch 5, H. Thür 3, Paul Dehm 5, Franz Dehm 5, Rancic 5, Sophie Villerbed 2, Dr. Medwed 10, Mag. Wolf 1, Rof 2, Unleserlich 4, Dr. M. N. 5, Christoph Futter 5, Ungenannt 20, Hausmaninger 40, A. Eichler 5, Charles Pachner 5, H. Pavic 4, Paula Kofoschinegg 5, Marie Dehm 5, Elise Robitsch 2, Dr. A. Mally 5, Elise Kofoschinegg 10, Andreas Drosenit 20 R. und 400 Stück Zigaretten, G. Fontana 1 R., Josef Bugel 20, Marie Schmiderer 6, Bros 5, Elise Jerez 2, Ungenannt 1, Johanna Schmidl 1, E. Strohbach 5, Züttner 5, B. Kramer 5, Richar 4, Anton Lobenstein 20, Simon Bachernig 10, Anton Kofel 2, Bachernig 5, Franz Mörth 5, Andreas Grögl 5, L. Lukas 10, L. Hermann 2, Sparlasse Mahrenberg 20, H. Lukas 4, Unleserlich 2, Brentschur 20, M. Sangerich 2, Jul. Brentschur 2, Marie Brudermann 5, Heßl 2, Vinzenz Vent 5, Josef Schöber 10, Martin Zmork 10, Gerhard 5, Gusti Erber 5, Georg Dobnik 20, Andreas Poltsch 5, M. Leitinger 2, M. Potitschwansegg 10, Ed. Draxler 2, A. Draxler 2, M. Diet 5, A. Draxler 1, Janisch 10, Professor Fistravec 2 R.

Pfadfinderkorps Jung Marburg 1. Zug. Die Pfadfinder versammeln sich morgen zwecks Übung Kärntnerstraße 27.

Fürstbischof Dr. Theodor Kohn. Auf seinem Ruhestift im Schlosse Ehrenhausen ist gestern abend der ehemalige Fürstbischof von Olmütz, Geh. Rat Dr. Theodor Kohn, im Alter von 70 Jahren gestorben. Er mußte einst unter für ihn sehr unangenehmen Erörterungen vom Amte scheiden. Sein Nachfolger, Dr. Bauer, ist vor einigen Tagen, am 25. v. M., aus dem Leben geschieden.

An die geehrten Vogelfreunde Marburgs! Mit unerbittlicher Härte kommt der Winter heran. Unsere kiebernden Sänger im Stadtpark werden heuer den Winter sehr schwer empfinden, zumal die hauptsächlichsten Futtermittel wie Hanf, Kürbis- und Sonnenblumenkörner nicht erhältlich sind. Der Marburger Tierchutzverein wird daher, trachten, durch andere Futtermittel der Not abzuwehren, was aber mit sehr großen Kosten verbunden ist und bittet daher unsere altbekannten Einsammler von Beiträgen zu diesem Zwecke gütigst im erhöhten Maße entgegen kommen zu wollen. Aufällige

Geld- und Futter Spenden übernimmt auch unser Säckelwart Herr Anton Pichler, Wildenrainergasse 13, 1. Stock.

Für die Konvaleszenten spendete Frau Baronin Ehrenburg 10 R.

Eine große Anzahl glücklicher Gewinner hatte während der nun beendeten 4. Klassenlotterie die Klassenlose-Vertriebsgesellschaft der Länderbank, Wien, I., Elisabethstraße 1, zu verzeichnen. Allein in dieser einen Lotterie konnte sie den in Betracht kommenden Kunden zirka eine Million an Treffern zur Auszahlung bringen. Bestellungen zur ersten Klasse der 5. Lotterie werden von genannter Firma schon jetzt ausgeführt und gelangen prompt zur Erledigung. Zur größeren Bequemlichkeit der Besteller liegt der heutigen Auflage unseres Blattes ein ausführliches Prospekt bei, worauf wir unsere geschätzten Leser speziell aufmerksam machen.

Konzert bei den drei Teichen. Morgen Sonntag nachmittags findet im Gasthause „zur Schießstätte“ des Herrn Hein ein Konzert statt. Leberwürste, Selchwürste und Hausgebackenes.

Beim Laubenwirt in Neudorf gibt es Sonntag nachmittags hausgemachte Leberwürste. Spezialität: Ripperfleisch und Hausgebackenes.

Verzehrssteuerpachtung: Bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Marburg findet am 6. Dezember 1. J. um 10 Uhr Vormittag die öffentliche Pachtversteigerung des Bezuges der Verzehrssteuer vom Wein, Weinmost, Obstmost und Fleischverbrauche für das Jahr 1916, bedingt auch für 1917 und 1918 in nachstehenden Eingebungsbezirken statt: Gili, Lichtenwalb, Suschitz, Schönstein-Wollan, Marburg, St. Benedikten, Mahrenberg, Saldenhofen-Reisnig, Rohitsch und St. Georgen a./St. Die näheren Bedingungen können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Marburg, den Finanzwachkontrollbezirksleitungen und Finanzwach-Abteilungen eingesehen werden.

Der Bunte Abend im Theater. Für einen wunderschönen, köstlichen Abend hatte am 2. Dezember das Marburger Theaterpublikum dem eifrigen Direktor Herrn Siege und den Darstellern und Mitwirkenden zu danken. Ein bunter Abend, der noch mehr hielt, als er versprach, der das Publikum bis zum Schlusse fesselte und Künstlerinnen und Künstler infolge stets erneuten Beifalles immer wieder zu Wiederholungen und Zugaben zwang. Herr Berg, der Herr Sodel in der edlen Meisterung des gesprochenen Wortes starke Konkurrenz macht, leitete den Abend mit einem fesselnden Vortrage deutscher Dichtungen ein; wie er den Stoff und das Wort beherrschte und der Dichtung hinreißendes Leben verlieh, war eine Kunst von packender Gewalt. Hellklingenden Wechsel brachte die Lieberfängerin Irene Walden und reizend, köstlich war der von Mia Gerzhofser und Steffi Swoboda getanzte Beharische Figurenwalzer „Gold und Silber“. Wiegsam wie eine Vötte, wunderbar weich und wie ein schreitender und wiegender Falter tanzte Mia Gerzhofser vor den Augen des entzückten Publikums. Karl Schickanebers Vieder: Wolframs Gesang und Papagens Austrittslied, brachten dem Künstler reichen, verdienten Beifall. Ein köstlicher Damen-nachahmer folgte: Herr Suchy. Das Publikum lachte und hielt sich vor Vergnügen und wollte Herrn Suchy gar nicht mehr von der Bühne lassen. Die erste Solotänzerin vom Grazer Opernhause, Minna Jammernegg, fesselte durch die aparte Kunst ihrer Fußspitzen und des wunderschönen Tanzes und holte sich Beifall auf Beifall. Rudolf Roitners Vieder glänzten hiernach auf; Mizzi Zampa trug auf reizende Art reizende Bänkel vor und Friß Olbat holte sich mit seinem humorvollen Bänkel Gott strafe England und mit den „Marburger Mädeln“ einen vollen Erfolg. Es war ein Abend voller Schönheiten und voll vielfarbiger Kunst. Den Schluß bildete das einaktige Lustspiel



MACH' BEIM KAUF DIE AUGEN AUF!

Ist ein eingetragenes Wortzeichen der Firma Dr. Oetker. In welcher Zeit könnte man dieses Wort wohl mit größerer Berechtigung jedermann ins Gedächtnis rufen, als in der jetzigen, wo die Verhältnisse benützt werden, Minderwertiges anzubieten und die Hausfrau gezwungen ist, manchmal Minderwertiges, weil nichts Besseres vorhanden, anzunehmen. In einer Beziehung braucht sie jedoch nichts Minderwertiges annehmen, da das Beste in ausreichenden Mengen erzeugt wird, nämlich beim Einkauf von Backpulver und gegenfällige Behauptungen nur die Täuschung des Publikums bezwecken. Dr. Oetker's Backpulver ist überall zu haben; es ist und bleibt das Beste und hat sich auch als solches während der verflochtenen Kriegsmonate in jeder Beziehung bewährt. Man verlange im eigenen Interesse und bestrebe auf Verabfolgung des echten Dr. Oetker's Backpulver und bedenke immer, daß der Name Oetker seinen Welt Ruf der Erzeugung des besten Backpulvers durch mehr denn 20 Jahre verdankt. Also nochmals:

Mach' beim Kauf die Augen auf!

Sottchens Geburtstag. Herr Sodel als Geheimrat Dr. Gifelin. Eine köstliche Figur; trotz ihrer inneren köstlichen Unwahrscheinlichkeit wußte sie Herr Sodel mit solchem Leben zu erfüllen, daß man sich eine bessere Interpretation wohl nicht denken könnte. Die übrigen Mitwirkenden, insbesondere Helene Schloker, wurden ihrer Aufgabe vollkommen gerecht. Nochmals sei es gesagt: Es war ein genussreicher Abend unseres Theaterpublikums. N. J.

Theaternachricht. Heute wird 'Der Zigeunerbaron' zum ersten Male in dieser Spielzeit aufgeführt. Es sind nun fast 30 Jahre her, als diese Operette zum ersten Male in Marburg unter der Direktion Siegel aufgeführt wurde. Damals erzielten die Aufführungen großen Erfolg. Die Direktion ist bemüht gewesen, das Straußsche Meisterwerk sorgfältigst vorzubereiten, um den alten Glanz und damit den traditionellen Erfolg dem Werke zu erhalten. Die Hauptrollen liegen in den Händen unserer bewährtesten Operettenkräfte, das Orchester und der Chor sind bedeutend verstärkt, sowie szenische Neuerungen dürfen dazu beitragen, den Erfolg aufs neue zu sichern. — Sonntag abends wird 'Der Zigeunerbaron' zum ersten Male wiederholt. — Sonntag nachmittags gelangt die vorzügliche Operettenneuheit 'Kinokönigin', die stets vor ausverkauftem Hause mit Beifall aufgenommen wurde, zur Aufführung. — Montag bleibt das Theater geschlossen.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 6, zugewachsen 0, geheilt 1, verblieben 5. Diphtherie verblieben 5, zugewachsen 1, geheilt 2, verblieben 4.

Wiener Mode. Das soeben erschienene, neue Heft der 'Wiener Mode' bringt, wie alljährlich um diese Zeit, eine reiche Auswahl reizender Handarbeiten für Weihnachten. Gerade in diesem Jahre eignet sich eine von fleißiger Hand gefertigte Arbeit besser als Weihnachtsgeschenk als gekaufte Sachen. Die erste Zeit schätzt die Arbeit höher als den Geldwert. Man versäume darum nicht den Handarbeitsteil der 'Wiener Mode' zu Hilfe zu nehmen, wenn man an seine Weihnachtsgeschenke denkt. Man abonniert die 'Wiener Mode' zum Preise von R. 3.50 (3 Mark) pro Quartal in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlage, Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87.

*Zahn Crème

KALODONT

70 Heller.

Verstorbene in Marburg.

28. November: Schunko Hildegard, Bakkereskind, 8 Monate, Rärterstraße; Martinz Josef, Großkaufmann, 80 Jahre, Herrengasse; Maritschnig Clara, Damenkleidermacherin, 54 Jahre, Schillerstraße.
29. November: Cerny Otto, Magazins-Meistersohn, 17 Jahre, Landwehrstraße.

30. November: Renardo Franzel, 62 Jahre, Pöberscherstraße.

Letzte Drahtnachrichten.

Deutscher Kriegsbericht.

Im Balkangebirge.

Berlin, 4. Dezember. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 4. Dezember:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampfaktivität wurde auf der ganzen Front durch unsichtiges, stürmisches Regenwetter behindert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Die bereits im deutschen Tagesberichte vom 2. Dezember zum Teil richtiggestellte russische Veröffentlichung vom 29. November entspricht auch in den übrigen Angaben nicht der Wahrheit. Bei dem russischen Überfall auf Kiew, südöstlich von Pinsk, der nur unter einheimischen, mit dem Sumpf- und Waldbelände ganz vertrauten Führern möglich war, fiel der Divisionskommandeur in Feindeshand. Andere Offiziere werden nicht vermisst. Daß sich bei Koslince und Czartorysk deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen hätten zurückziehen müssen, ist nicht wahr.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe gegen versprengte serbische Abteilungen im Gebirge werden fortgesetzt. Gestern wurden über 2000 Gefangene und Überläufer eingebracht.

Oberste Seeresleitung.

Die Uebergabe Monastirs.

Saloniki, 3. Dezember. (Tel. d. R.-B.)

Die Agence Havas meldet:

Die Serben haben gestern abends Monastir auf Befehl, nicht (?) infolge des bulgarischen Druckes, geräumt.

Auszeichnung Mackensens.

Durch den Sultan.

Konstantinopel, 2. Dezember. (Tel. d. R.-B.)

Der Sultan hat dem Generalfeldmarschall den Großorden des Osmani-Ordens verliehen.

Die Türkei im Kampfe.

Die Engländer in der Niederlage.

Konstantinopel, 3. Dezember. (Tel. d. R.-B.)

Nach weiteren Meldungen aus Bagdad verfolgt die türkische Armee die Engländer. Der Kommandant der englischen Truppen sei nach Basora geflohen. Die Türken erbeuteten auch einen radiotelegraphischen Apparat.

Britische Verluste bei Loos.

In den letzten drei Monaten.

London, 2. Dezember. (Tel. d. R.-B.)

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte der Nationalist Lynth, wie groß die Verluste an der Westfront bei Loos in den letzten drei Monaten waren und um wieviel die Front in den letzten drei Monaten vorgerückt ist, ferner wie groß die Verluste der Australier seit der Landung auf Gallipoli seien und wie weit ihre Front vorgerückt sei.

Unterstaatssekretär Tennant erwiderte, es wäre sehr unerwünscht, genaue Angaben über die Stellungen der Front zu machen. Die Verluste der Engländer, Indier und Kanadier betragen in den drei Monaten etwa 95000 Mann, die der Australier etwa 2500 Mann.

Jetzt erst ungarisches Semmelverbot!

Vom 10. Dezember an.

Budapest, 4. Dezember. (R.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungsverordnung, wonach vom 10. Dezember d. J. an, die Bäcker aus Weizen, Roggen, Gerste oder deren Vermengungen keinerlei Kleingebäck erzeugen dürfen. Der Minister des Innern wurde ermächtigt, diese Verordnung nach Bedarf auf die Privathaushaltungen auszudehnen.

Alles rennt nach Stutari.

London, 3. Dezember. (R.-B.) [Reuter.] Hier ist die Nachricht eingelangt, daß Admiral Trombridge, der die britische Artillerie in Bagdad befehligte, in Stutari eingetroffen ist.

Türkische Inspektionsreise.

Konstantinopel, 3. Dezember. (R.-B.) Minister des Innern Talaat Bey wird eine Inspektionsreise nach Angora unternehmen.

Die tägliche englische Verlustliste.

London, 3. Dezember. (R.-B.) Die letzte Verlustliste weist 118 Offiziere, darunter 83 von der Front in Mesopotamien, und 689 Mann auf.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

- | | | |
|--------------------|-----------------------|-------------------|
| 23 Haustore, | 8 Einfahrtstore, | 7 Gittertore, |
| 1 Auslage, | 1 Gasthaus, | 2 Magazine, |
| 1 Parterrefenster, | 4 Stallungen, | 1 Werkstätten, |
| 1 Holzlagern, | 1 Hühnerställe, | 1 Kammern, |
| 1 Fleischbank, | 1 Kollbalken, | 1 Vorlegestangen, |
| 1 Anhängeschloß, | 1 Fabrik, | 1 Geschäft, |
| 1 Kasse, | 1 Maschinhaus, | 1 Wohnzug, |
| 2 Wasserleitung, | 1 Lichter abgelöscht, | 1 Diebe ertappt |
- Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Landplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenem Hause. Für besondere Bewachungen und Sperrung der Haustore maßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittels Karte genügt. Gültige Weisungen erbeten.

15jähriges Mädchen

mit guter Schulbildung wird ein Lehrplatz in einem hiesigen Geschäft gesucht, auch für Kontor zeitweilig zu verwenden ist. Anträge unter „Verlässlich“ an d. Bero. d. Blattes.

Bedienerin

wird mit 1. Jänner aufgenommen. Lohn nach Vereinbarung. Adresse in der Verwaltung d. Blattes. 5028

Bei Blasenleiden und Ausfluss

Bayer's Uretrosan-Kapseln das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Verunsicherung. Preis R. 4. bei Voreinsendung von R. 4.50 franko. Komplette Kur. Preis für Schachteln (Komplette Kur) Kronen 10, franko. Diskreter Versand. Kleinste Depot in der Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, 1., Wollzeile Nr. 13., Abt. 40.

Schöne hochparterre WOHNUNG

morgensonntags, unmobiliertes, großes Zimmer, große Küche und Zugehör für kinderlose Partei, auch als Offiziers-Wohnung geeignet. Magdalenen-Vorstadt. Anfr. in der Verwaltung des Blattes. 5033

Einige Startin sehr gute, als auch neue

Pinkerer-Weine

zu verkaufen. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 5052

Möbliertes Zimmer

eventuell mit zwei Betten zu vermieten. Anzusagen in der Bero. des Blattes. 5044

2 Paar Filzstiefel

zu verkaufen. Anträge in d. Bero. des Blattes. 5047

Verkäuferin

(nicht Anfängerin) für 1 Monat als Aushilfe gesucht. Adresse in d. Bero. des Blattes. 5059

Besseres Fräulein

wird als Zimmer-Kollegin mit oder ohne Verpflegung gesucht. Anzutr. Burggasse 29 5063

Gasherd

fast neu mit Bratrohr und Wasserfessel zu verkaufen. Anzutr. bei Frau Sophie Martin, Schmidereggasse 3, von 2 bis 4 Uhr 5054

Elegant möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Anfrage Bero. des Blattes. 5057

Ständiger Obst- und Gemüselieferant

sofort gesucht. Anträge an J. Weirisch, Graz, Rosseggerhaus. 5023

Oberleutnant

sucht nettes, reines, separiertes, kleines Zimmer, Nähe Sophienplatz. Antr. unter „Hausgenosse“ an die Bero. des Blattes. 5053

Wein

zu verkaufen. Hofbach 135. Groß.

Junge Fettgänse

ab hier, Kilogramm R. 4, Brathühner Kilogramm R. 2.40. Apfel, Maschanzer und Goldparmanen Kilogramm 30 Heller verkauft Gut Tannenhof, Eggdi-Tunnel. 5065

Braves Lehrmädchen

wird aufgenommen bei Miti Zmoll, Damenschneiderin, Bismarckstr. 14.

Nettes Mädchen

welches alle häuslichen Arbeiten, bittet als Verkäuferin in einem Geschäft unterzukommen. Anträge unter „Treu und ehrlich“ an die Bero. d. Blattes. 5037

Tüchtige

Schreibkraft

empfiehlt sich zur Übernahme schriftlicher Kanzlei- und Büroarbeiten gegen mäßiges Honorar. Anträge unter „Heimarbeit“ an die Bero. d. Blattes. 5032

Elegant möbliertes, gut heizbares

ZIMMER

bei distinguierten Familie gesucht. Möglichst separiert und klavierbenutzt. Unter „Artillerieoffizier“ an die Bero. d. Bl. 5.29

Hausmeisterstelle

werden aufgenommen. Reitergasse 5.

Eine Uhr als Reklame

Wer eine Uhr

umsonst

haben will, eine eleg. Präzisionsuhr für Herren oder Damen nach Wahl, schreibe sofort an



Uhrenhaus Fr. Schmidt, Prag-Weinberge. 3377

Aus dem Verordnungsblatte der k. k. steierm. Statthalterei Nr. 48 vom 24. November 1915, betreffend:

Führung der Fernleitungen

Der
Steierm. Elektrizitäts-Gesellschaft im An-
schlusse an das Elektrizitätswerk Faal a. D.

Rundmachung

der k. k. steiermärkischen Statthalterei vom
4. November 1915, Zahl 4/1993/1/1915.

Mit dem Erlasse vom 28. Oktober 1915, Z. 16.742, hat das k. k. Handelsministerium die Errichtung der von der Steiermärkischen Elektrizitätsgesellschaft projektierten, von der Ueberlandzentrale Faal a. D. ausgehenden elektrischen Starkstrom-Fernleitungen von Faal a. D. nach Bruck a. M. einerseits, nach Marburg, Windischfeistritz, Gonobitz und Gili andererseits als begünstigten Bau im Sinne der kaiserlichen Verordnung vom 16. Oktober 1914, R.-G.-Bl. Nr. 284, erklärt. Demgemäß haben auf diesen Bau die Bestimmungen der angeführten kaiserlichen Verordnung Anwendung zu finden.

Der k. k. Statthalter: **Clary** m. p.

Die hierauf Bezug habende „kaiserliche Verordnung vom 16. Oktober 1914, R.-G.-Bl. Nr. 284, betreffend Ausnahmsbestimmungen für begünstigte Bauten während der Dauer der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnissen lautet:

Auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867, R.-G.-Bl. Nr. 141, finde ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1.

Die Regierung kann Bauten und Betriebsanlagen aller Art (Hoch-, Straßen-, Wasser-, Eisenbahnbauten u. dgl.), welche öffentlichen oder gemeinnützigen Zwecken zu dienen bestimmt sind, und deren Durchführung unter den durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnissen im öffentlichen Interesse dringlich ist, als begünstigte Bauten erklären.

§ 2.

Die Projekte für derartige Bauten sind von den sachlich zuständigen Ministerien zu überprüfen und zu genehmigen. Diese Genehmigung hat an Stelle der sonst nach den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen erforderlichen behördlichen Bewilligungen zu treten.

Bei der Genehmigung sind angemessene Fristen zu bestimmen, innerhalb deren der Bau bei sonstigem Erlöschen der Genehmigung zu beginnen und zu vollenden ist.

§ 3.

Solchen Bauten wird das Recht der Enteignung in dem zu ihrer Durchführung erforderlichen Ausmaße eingeräumt.

§ 4.

Das weitere Verfahren hinsichtlich der begünstigten Bauten hat sich auf die Feststellung der Parteienrechte, welche durch das Projekt berührt werden, und auf die Feststellung des Gegenstandes und Umfangs der in Anspruch genommenen Enteignungen zu beschränken. Die Parteien können auf Grund ihrer durch das Projekt berührenden Rechte gegen dessen Ausführung keine Einwendungen erheben, es steht ihnen nur ein Anspruch auf Entschädigung zu.

Die Durchführung des Verfahrens obliegt der politischen Landesbehörde, in deren Verwaltungsgebiet der Bau ausgeführt werden soll. Sie hat eine kommissionelle Verhandlung an Ort und Stelle abzuhalten, deren Zeitpunkt und Gegenstand unter Auflegung eines Auszuges aus dem genehmigten Projekte in allen beteiligten Gemeinden acht Tage vorher durch Anschlag mit der Aufforderung kundzumachen ist, die durch das geplante Unternehmen berührten Rechte spätestens bei der kommissionellen Verhandlung geltend zu machen, widrigenfalls auf sie keine weitere Rücksicht genommen werden würde.

Die Rundmachung ist den der Behörde bekannten Berechtigten sowie den zu Enteignenden besonders zuzustellen.

§ 5.

Bei der Verhandlung hat die Behörde auf einen Vergleich der Parteien über strittige Ansprüche, insbesondere über die Höhe der zu leistenden Entschädigung hinzuwirken. Kommt ein solcher nicht zustande, so sind nach Anhörung von beeideten Sachverständigen alle für die Entschädigung maßgebenden Umstände, namentlich die ortsüblichen Preise für die in Betracht kommenden Vermögensobjekte zu erheben. Werden auf Grund der Verhandlung Änderungen des Projektes vorgenommen, so sind diese behufs nachträglicher Genehmigung dem zuständigen Ministerium (§ 2) anzuzeigen.

Das Erkenntnis über den Gegenstand und Umfang der Enteignung ist — wenn möglich — unmittelbar nach Schluß der Verhandlung von deren Leiter zu fällen.

Eine Berufung gegen das Enteignungserkenntnis ist unzulässig.

§ 6.

In Streitfällen steht die Entscheidung über den Anspruch auf Entschädigung und über deren Höhe eine Kommission zu,

welche aus je einem Vertreter der beteiligten Ministerien sowie des Finanzministeriums, ferner aus einer gleichen Anzahl von Hofräten des Obersten Gerichtshofes unter dem Voritze eines Senatspräsidenten des Obersten Gerichtshofes gebildet wird. Die Funktionäre des Obersten Gerichtshofes werden vom Justizminister bestimmt.

Die Kommission faßt ihre Beschlüsse mit Stimmenmehrheit und entscheidet über die zu leistende Entschädigung endgültig und unter Ausschluß des Rechtsweges.

Die Protokolle über die kommissionellen Verhandlungen sind von den politischen Landesbehörden der Kommission im Wege jenes Ministeriums vorzulegen, welches das Projekt genehmigt hat.

§ 7.

Die Enteignung kann erst nach Zahlung oder Ertrag der durch Uebereinkommen der Parteien oder durch die Entscheidung der Kommission (§ 6) festgestellten Entschädigung vollzogen werden. Sie kann jedoch bei Bauten der Staatsverwaltung oder anderer öffentlicher Körperschaften über deren Ansuchen in Fällen besonderer Dringlichkeit ausnahmsweise mit Ermächtigung der zuständigen Ministerien (§ 2) auch vorher in Vollzug gesetzt werden.

Ist der Bau nicht innerhalb der bei der Genehmigung festgesetzten Frist begonnen worden oder wurde er nicht entsprechend fortgesetzt, so ist das Enteignungserkenntnis auf Verlangen des Enteigneten von der politischen Landesbehörde aufzuheben. In diesem Falle bleibt die Geltendmachung allfälligen Schadenersatzes dem Enteigneten im ordentlichen Rechtswege vorbehalten.

§ 8.

Die Bestimmungen dieser kaiserlichen Verordnung finden auch Anwendungen auf den Behörden bereits vorliegende Projekte, insofern über diese eine Entscheidung erster Instanz noch nicht erlassen ist.

§ 9.

Im Verordnungswege können für einzelne Kategorien von begünstigten Bauten, insbesondere für Eisenbahnbauten die Bestimmungen dieser kaiserlichen Verordnung hinsichtlich des Verfahrens ergänzt oder abgeändert werden.

§ 10.

Nach Wiedereintritt normaler Verhältnisse hat die Regierung im Verordnungswege den Zeitpunkt zu bestimmen, in welchem diese kaiserliche Verordnung außer Wirksamkeit tritt.

§ 11.

Die kaiserliche Verordnung tritt am Tage ihrer Rundmachung in Kraft.
Mit dem Vollzuge ist Mein Gesamtministerium betraut.

Weihnachts-Liebesgaben für unsere Soldaten im Felde.

Socken, Pulswärmer, Schneehauben, Hemden, Hosen, Wickelgamaschen, Handschuhe in enormen Quantitäten zu billigen Preisen lagernd. Absendung und Fertigmachung der Pakete erfolgt kostenlos.

Modewarenhaus J. Kokoschinegg, Marburg a. D.
Tegetthoffstrasse 13.

Offertauschreibung:

Für den zu errichtenden Neubau eines k. k. Jugendstrafanstaltsgebäudes in Marburg kommen die Schlosserarbeiten durch das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten zur Vergebung. Die Angebote haben sich auf die gesamten Arbeiten des zugehörigen Arbeitsausweises zu beziehen. Angebote auf Teilleistungen bleiben unberücksichtigt. Beginn und Durchführung der Arbeiten erfolgen nach den besonderen Bedingungen. Die Preisabgabe hat im Arbeitsausweise u. zw. mit Biffen und Worten stattzufinden.

Die nach den Bestimmungen der Anbotbehele gehörig ausgefertigten Angebote sind bis längstens 4. Jänner 1916, 10 Uhr vormittag einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet am selben Tage um 11 Uhr vormittag bei der k. k. Bauleitung der Gerichtsbauteile in Marburg statt. Sämtliche auf die Ausschreibungen bezughabenden Behele, wie die Allgemeinen und die besonderen Bedingungen, der Arbeitsausweis, die Konkurrenzbestimmungen, das Anbot- und Akkordprotokoll-Formulare, sowie die zugehörigen planlichen Behele können bei der k. k. Bauleitung behoben werden. Dasselbst werden auch in der Zeit 8—12 Uhr vormittag und 3—6 Uhr nachmittag mündliche Auskünfte zu dieser Vergebung erteilt.

Mangelhaft ausgefertigte oder verspätet einlangende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Die k. k. Gerichtsbauleitung.

Marburg, am 3. Dezember 1915.

Wasserbichte - warme

Militär-Schlafsäcke

... eigener Erzeugung ...

empfiehlt 4104

Möbelhaus Ernst Zelenka

Marburg, Herrngasse

Junger tüchtiger 4992

KOMMIS

beider Landessprachen mächtig, wird per sofort aufgenommen. Anfrage bei Josef Ullaga, Tegetthoffstraße.

Gasthaus

oder anderes kleineres Geschäft sofort zu pachten oder kaufen gesucht. Anträge unter „Sofort 35“ an die Verw. d. Bl. 4925

2 gute eingeschossene

Jagdgewehre

sind billigst zu verkaufen. Mechaniker Rüttner, Rärntnerstraße 17. 5053

Kaufmännisch gebildeter

MANN

repräsentationsfähig, tüchtiger Verkäufer und perfekter Buchhalter sucht sofort Stellung. Anträge erbeten unter „J. S. 18“ an Verw. d. Bl.

Winterrock

fast neu, für starken Herrn zu verkaufen. Anfragen in S. d. B. 5048

Suche die Bekanntschaft

eines feinen, schlanken, besseren jungen Fräuleins; bin schwarz, groß, feich, intelligent und bz. Militär. Zuschriften erbeten unter „Weihnachtsglück 24“ an die Verw. d. Bl. 5046

Kommis

Spezialist, Verkäuferin, in der Spezialewarenbranche eingearbeitet, Lehrlinge, beider Landessprachen mächtig, mit guten Schulzeugnissen, sucht Alex. Rydli, Herrngasse 46.

Nettes Mädchen

im gezeigten Alter, mit langjährigen Zeugnissen, das selbständig kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, sucht bei älteren Leuten unterzukommen. Dienstantritt sofort oder ab Neujahr. Zuschriften erbeten unter „Nettes Mädchen“ an die Verw. d. Bl. 4988

Einfaches Bett

zu vergeben für einen soliden Herrn. Tegetthoffstraße 24, 1. Stock rechts. 5084

Möbliertes Zimmer

separiert, für stabilen Herrn gesucht. Anträge unter „Separiert“ an die Verw. d. Bl. 5012

2 reinrassige junge

Jagdhunde

sofort zu verkaufen. Fr. Kersch, Rärntnerstraße 41. 5056

Verkäuferin

der Kurz-, Wirt- und Wäschwarenbranche, der deutschen und holländischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Firma Rajetan Murko in Pettau. 5008

Vermischtes.

Von Waldheims Kondakteur, diesem bekannten und beliebten Fahrplanbuche für die österreichisch-ungarische Monarchie ist soeben eine Neuausgabe für November 1915 bis April 1916 erschienen, die in allen Buchhandlungen, Tabak-Trafiken, Zeitungsverkäufen etc. oder direkt vom Verlage der Waldheim-Gesellschaft in Wien VII., Andreasgasse 17, gegen Voreinsendung von 1 K. 60 H. (mit Porto) erhältlich ist.

Je edler das Mehl, desto besser treten die Erfolge der neuen Backmethode mit Dr. Detters Backpulver „Bacfin“ zu Tage. Viele Hausfrauen glauben, Backpulver sei nur bei Kriegsmehlen zu verwenden, bei denen bekanntlich die Gese völlig versagt und benützen bei Edelmehlen wieder Gese als Triebmittel. Diese Ansicht ist nicht richtig. Die Vorzüge eines guten Mehles werden erst durch die Verwendung von Dr. Detters Backpulver zur richtigen Wirkung gebracht. Deswegen präge man sich ein: Keine Mehlspeisen, aus welchem Mehl sie immer gemacht werden, ohne Dr. Detters Backpulver Bacfin. Achten Sie aber darauf, das echte Dr. Detters zu bekommen, denn es gibt eine Menge wertloser Nachahmungen.

Kriegskalender für 1916. Zwölf Federzeichnungen in Schwarz-Weiß von Martha G. Gossel, mit begleitendem Monatskalendarium in 3 Farben gedruckt. Graz, Mr. Mosers Buchhandlung, (S.

Meyerhoff). Preis K. 1.50, postfrei K. 1.80. Wir zweifeln nicht, daß der eigenartige Kalender als Wandschmuck wie als Erinnerung an die jetzige große Zeit weite Verbreitung finden wird, die wir ihm schon deswegen wünschen, als sein Reinertragnis für Kriegsfürsorgezwecke bestimmt ist. Möge in Geltung bleiben, was der verbrüderte deutsche und österreichische Krieger dieses Kalenders ausbrüden, das hier zum Bild gewordene Wort: „In der Eintracht liegt die Macht!“

Edith Gräfin Salzburg, Vater und Vaterland. Verlag von B. Elischer Nachf., Leipzig) 3 M., gebunden 4 M. Dieses Buch ist voll der tiefsten Liebe zu deutschem Wesen, voll des hehrsten Glaubens an deutsche Zukunft, ein wunderbares Zeugnis edlen, vornehmsten Nationalstolzes.

Eine Million Kronen ist der eventuelle Höchstgewinn der 5. L. L. österr. Klassenlotterie, zu welcher die Anfangsziehungen bereits am 14. und 16. Dezember stattfinden. Wir verweisen auf das in unserer heutigen Nummer veröffentlichte Inserat der „Klassenlose-Vertriebsgesellschaft der österr. Länderbank, Wien, I., Elisabethstraße 1“, welche Lose zum amtlichen Preise versendet und genügt zur Bestellung eine Korrespondenzkarte.

Verstorbene in Marburg.

25. November: Grablschnil Maria, Arbeiterstind, 3 Monate, Rärntnerstraße.
26. November: Golovischnil Anton, Arbeiterstind, 6 Monate, Mellingerstraße.



Benzin, Petroleum, Schmieröle

liefert prompt

4102

M. Elfer, Wien, I., Krugerstraße 3.

Elegante Damenhüte

zu herabgesetzten Preisen und das

Neueste in Pelzhüten

empfiehlt

5209

Elise Polt-Wizler in Marburg

Obere Herrengasse 40

Schillerstraße 11.

Großes Lager in Trauerhüten.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

Annahme Hauptplatz 17 Ludwig Zinthauer Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffe jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. reinigen von Pelzen, Felle, Boas, Teppiche. Gegründet 1852. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Dekatur und Blandruckerei. Telephon Nr. 14

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Abort usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Versäumen Sie nicht! Ihren Bedarf an erstklassigen Wiener-Neuheiten so schnell als möglich zu decken.

Für Damen und Mädchen:

Kostüme
Sportjacken
Mäntel
Schossen

Schürzen und Unterröcke

Grösste Auswahl!

Für Herren und Knaben:

Anzüge
Überzieher
Hosen
Wetterkrägen
Gummimäntel.

Solide Bedienung!

Für Kinder:

Mäntel
Kostüme u. Kleidchen
Matrosenjacken
Wetterkrägen
Schürzen.

Mässige Preise!

Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.



Möbel

! eigener Erzeugung !

für Brautleute,
für Bäder,
für Auswanderer
empfiehlt in größter Auswahl von
Schlaf- und Speisezimmer,
Divan, Matratzen,
Ottomane, Garnituren,
Vorhänge, Teppiche,
Umarbeitung der Polster.

Möbel rasch und billig!

Möbelhaus
Ernst Zelenka

Marburg, Herrengasse.

Kleines Wohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei
Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist
zu verkaufen. Anfrage in der Verw.
d. Blattes. 4829

HAUS

in der Röntgenstraße 62, Marburg,
einstöckig, im besten Bauzustande ist
wegen Domizilwechsel unter den
günstigsten Zahlungsbedingungen
preiswert verkäuflich. Direkte Reflek-
tanten wollen sich beim Hauseigen-
tümer daselbst anfragen. 4057

Ein kleines 4820

Familien-Wohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu
verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl.

Zinshaus

in Marburg

oder ein gut erträgliches Besitz bei
Marburg zu kaufen gesucht. Preis
zirka 20.000 bis 30.000 K. Anzahl-
ung 10.000 K. Zuschriften unter
„10.000“ an die Verw. d. Bl. 4979

Lehrjunge

für seine Schneiderei, auch solcher,
der schon irgendwo gelernt hat,
wird sofort aufgenommen. Tegetthof-
straße 28. 4934

Fleisch

übernimmt zum Selchen
Rütmers Gasthaus, Kasern-
platz 3. 4920

Neu eingelangt!

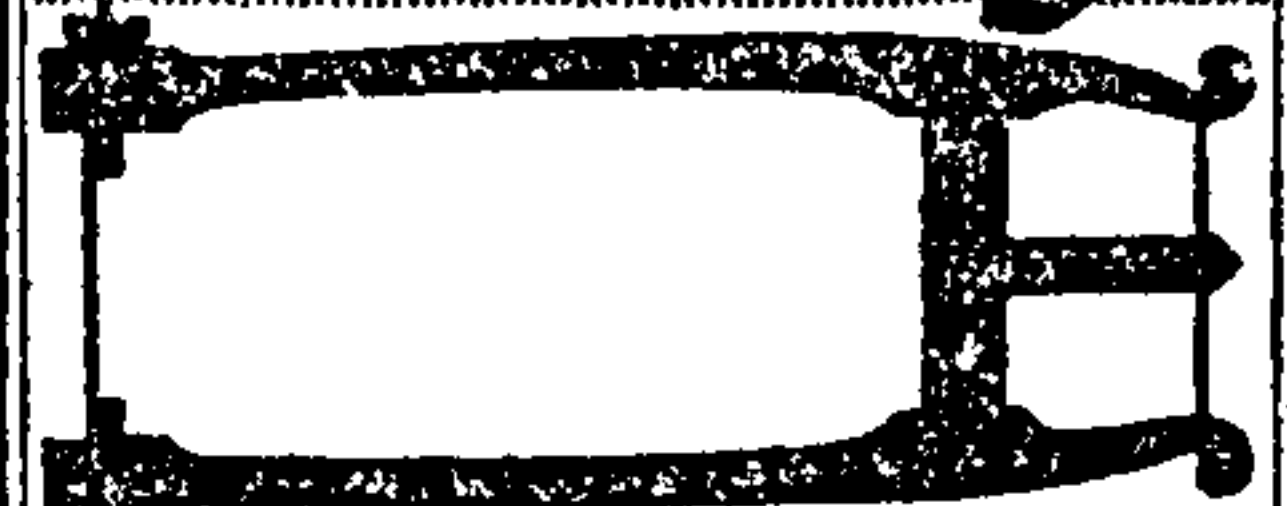
Große Auswahl orientalischer

Teppiche,

wie Bettvorleger, Schautel-
stuhlstreifen, Fußteppiche
usw.

Wilhelmine Biers
Marburg a. D., Schulgasse 2.

Laubsäge



Werkzeughaus
zum
goldenen

Peitikan

Wien VII. Siebensterng. 24
Prasbach gratis!

Nußbaum- Rundholz

kauft jedes Quantum zu den
höchsten Preisen P. Angel,
Laibach, Gradenkldorf 46.
Tüchtige Vertreter gesucht.
Händler-Anträge erwünscht.

Geschäftsdienner

Tischler, wird gesucht. Möbelhandlg.
Karl Preis, Domplatz 6. 4987

Ginj.-Freiw. Corporal

wünscht bei einer besseren Familie
in Marburg unterzukommen. Ge-
wünscht ein Zimmer mit ganzer
Verpflegung. Anträge unter „J. K.“
an die Verw. d. Bl. 4973

Geprüfte 4883

Massieurin

die auch Wasserkur und Kranken-
pflege versteht, empfiehlt sich ins
Haus. 3 u. 4. M., Mellingerstraße 51.

Zinshaus

in Marburg, 1 Stock hoch, 4 Min.
vom Hauptbahnhof, mit Hofge-
bäude, Schweinestallung und großem
Hof ist preiswürdig sofort zu ver-
kaufen. Anfragen sind zu richten an
die Verw. d. Bl. unter „N. B. 126“.

Tischler-Lehrjunge

wird aufgenommen in der Tischler
Kaiserstraße 18. 4911

Mode-Salon

Rosa Teiniger

Schmidberggasse 10, 1. Stock
empfiehlt sich zur Anfertigung feiner
Toiletten und Kostüme, sowie Mo-
dernisierungen bei billiger Be-
rechnung. 4916

Sehr gut erhaltene

Strickmaschine

Madelbett 42 Zentm. lang, ist billig
zu verkaufen. Kartschowin Nr. 203,
2. Stock, Tür 4. 4980

Gut erhaltene, weingrüne

Halbenfässer

mit zirka 300 Liter Inhalt werden
gekauft. Geneigte Anträge im Cafe
Meran, Marburg, Tegetthofstr. 15.

Als Leiterin

eines Haushaltes sucht gebildete
Frau eine Stelle. Anträge unter
„Gehalt Nebenache“ an Verw. d. B.

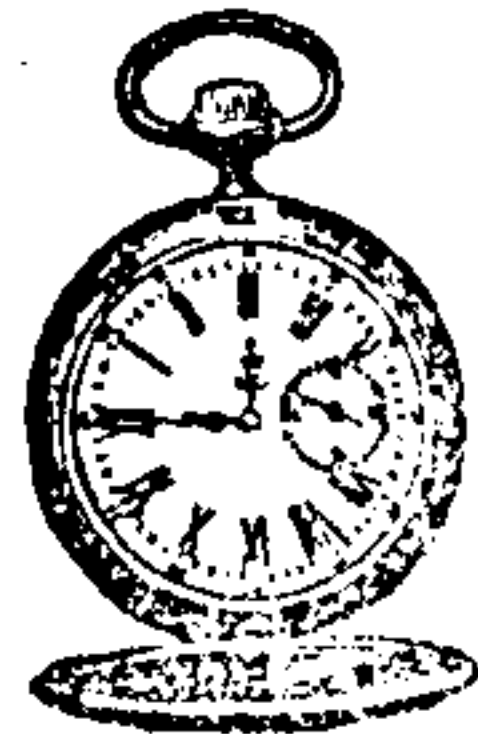
Schiekbursche

wird sofort aufgenommen. Alexander
Hydtil, Herrengasse 46. 4959

Tuchabfälle.

Schafwolle, Hasenfelle zählt
die besten Preise Th. Braun,
Röntgenstraße 13. 4573

5 Heller



loftet eine Postkarte,
mittels welcher Sie
über Verlangen meinen
Hauptkatalog mit 4000
Abbildungen umsonst
und portofrei erhalten.
Erste Uhrenfabrik

Hanns Konrad

l. u. l. Hoflieferant in Brügg Nr.
1000 (Böhmen)

Nickel-Uhreruhr K. 3.80, bessere Uhr
K. 4.20, Silber Metall Rem.-Uhr
K. 4.80, mit Schweizer Unterwerk
K. 5.—, Kriegserinnerungsuhr K. 5.50,
Rad.-Taschenuhr K. 8.50, mit Wecker
K. 24.50, Nickel-Wecker K. 2.90,
Wanduhr K. 3.40. — Für jede Uhr
dreijährige schriftliche Garantie. —
Versand per Nachnahme. Kein Risiko.
Umtausch gestattet oder Geld retour.



Ortsgruppe Marburg des Steir. Esperantistenvereines

Der Unterricht in dem am 29. November 1915 eröff-
neten **unentgeltlichen** Lehrkurs der Esperantosprache für
Anfänger beginnt erst **Montag den 6. Dezember 1915**
abends 8 Uhr im Klublokal von **G. Schinos** Gastwirtschaft
in der Gerichtshofgasse 16 zu Marburg. Es können sich daher
an diesem Tage noch Kursteilnehmer melden. 5023

Pferde-Verkauf.

Zwei gut erhaltene Pferde sind sofort preiswert zu verkaufen.
Adresse in der Verw. d. Bl. 4960

Kötscher Yoghurt unübertreffliches, diätetisches Ge-
nussmittel für Gesunde und Leidende.

Kötscher Yoghurt zur Förderung der Verdauung.

Kötscher Yoghurt gegen Arterien-Verkalkung.

Kötscher Yoghurt bei Magenleiden.

Kötscher Yoghurt bei Darmleiden.

Kötscher Teabutter, Vollmilch, Vorzugsmilch

empfiehlt die

Kötscher Molkerei

Kostenlose Zustellung ins Haus durch ihre Verkaufsstellen: Hamerlinggasse 1
und Domplatz 6. Ferner durch Herrn H. Lorber, Herrengasse und alle anderen
Wiederverkäufer.

Neue Weinsendung

aus Bol (Insel Braxa) langte am 13. Oktober trotz der großen Schwierigkeiten in gutem
Zustande ein, und das sehr geehrte Publikum wird ersucht zur gefälligen Kenntnis nehmen
zu wollen, daß sich unterzeichnete Firma jetzt wieder in der angenehmen Lage befindet, auch
größere Lieferungen zu übernehmen, solange der Vorrat reicht.

Der Wein ist qualitativ vorzüglich, Blutarmen und Konvaleszenten besonders zu
empfehlen. Für die Abstammung und Echtheit des Weines übernimmt die Firma volle Garantie.

Firma Cvitanic Witwe, Weinhandlung, Schulgasse 5.

Wegen Umbau besonderer Gelegenheitskauf.

Räumung des Lagers im Möbelhaus Karl Preis

Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß,
Eiche, Kiefer, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander
usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern,
mit Spiegel und Marmor.
K 500, 600, 800, 1000.

Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.

Klub-Garnitur echt Leder K 480.

Decorationsdivane mit Teppiche K 150.

Moderne Nischenkredenz m. St. Anna-Marmor K 185

Speiseauszugstische mit zwei Einlagen K 48.

Echte Lederseffel K 10—12 aufwärts.

Ottomanen mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.

Bücherkästen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier-

u. Nächstischen, Bücherstagen, alle Gattungen

Luxusmöbel in größter Auswahl.

sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten

Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Für Spitalzwecke:

Eisenbetten K. 16—

Einsätze, Matratzen

K. 12.—.

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel

Schutzmarke „Schloßbergwerk“. Alleinige Fabrikniederlage.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-
einsätze aus bestem, feinsten Stahlblech in allen Größen K. 12 K.
Eisengitterbetten, geneigt 19 K., mit Wand in allen Farben emailliert 32 K.

Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 35 K., Eisen- und Halbmessingbetten 35—60 K., echte Messing-
betten mit Einsatz 150 K., Messingkarniesen 6 K., Eisenwachtische 6 K. — Täglicher Provinzversand.
Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelkataloge gratis und franko.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten.
Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Alle Arten d. Lebensversicherung
bei vorteilhaftesten Konditionen mit
garantierter 40%iger Divi-
dende. Ak- und Lebensver-
sicherung mit garantiert fallen-
der Prämie. Rentenversicherung
Privatgut- u. Milliardengut-
Versicherung mit Prämienbefrei-
ung beim Tode des Versicherten
ohne ärztliche Untersuchung.

Die führende Marke

in der heimischen Schuhindustrie bilden
unbestritten unsere weltberühmten

TURUL-SCHUHE

'TURUL'

Schuhfabrik Alfred Fränkel

Com. Ges.



130 eigene Filialen.

900.000 Paar Jahresproduktion.

1200 Arbeiter und Angestellte.

Niederlage: Marburg

Burggasse 10.



Musik

Instrumente. Saiten u
Musikalien in grösster

o Auswahl bei o
Josef Höfer, Marburg a. D.

— Schulgasse 2. —

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen
Sprache mächtig, wird im Spezerei-
warengeschäft Ignaz Tischler auf-
genommen. 2627

Ruß- und Eichenbloche

gesund und astrein werden in Wag-
gonladungen gegen Kassa gekauft.
Ebenso auch Eichenpfosten.
Schriftliche Angebote mit Angabe der
Dimensionen und des Quantums
an **E. Geierhöfer, Dampf-
sägerwerk, Wien, XV/1, Pouthon-
gasse 9.** 2610

Singer

„66“

die neueste und
vollkommenste
Nähmaschine.



Singer

Maschinen
erhalten Sie nur
durch unsere
Läden.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.

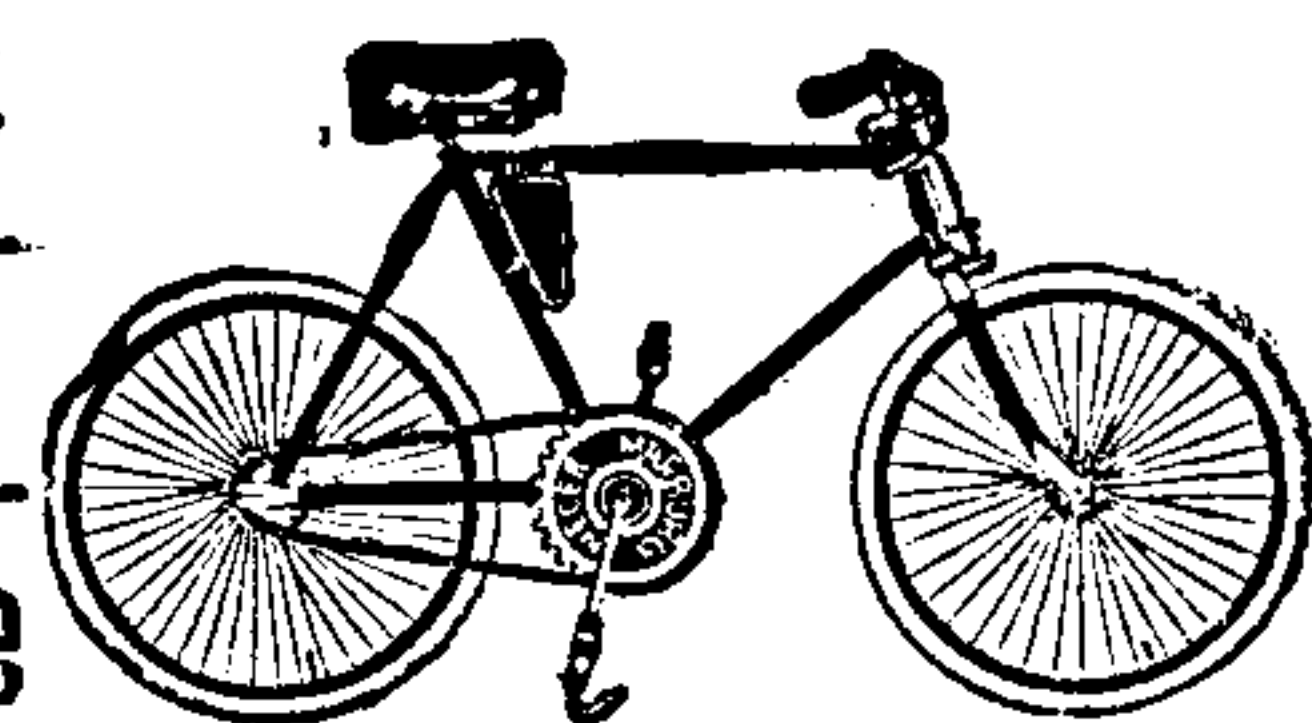
Marburg, Herrengasse 32.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten,
aller fremden Fabrikate werden fachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen
werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst.
Lager der weltbekannten Pfaff-Nähmaschinen für Kunstleder, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc. Preisliste gratis u. franko.

:-: Braut-Ausstattungen :-:

in Möbel, Teppichen, Vorhängen sowie allen anderen Arten von Möbel

aus trockenem Holze, in ausschließlich solider Ausführung von den einfachsten bis zu den verwöhntesten Ansprüchen!

Karl Wesiak, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 19.

Kleider- u. Modehaus Josef Götzl & Co.

Herrengasse 15

empfiehlt für Sommer sein reich sortiertes Lager in Herren-, Knaben-
u. Kinderbekleidung. Maßbestellungen prompt. Herrenwäsche (Marke Erlo.)

Feste Preise.

Solide Bedienung.

Feste Preise.

Erprobtes Hauspersonal

jeder Kategorie mit Jahreszeugnissen für Herrschaften und Bürgerhäuser empfiehlt reellst.

Dienstvermittlungs-Büro Scheiber

Marburg, Goethestraße 2.

Trockenmilch mit Zucker

für den Detail-Verkauf, gepackt zu 20, 40 und 60 Heller, Mindestverkauf ein Postkolli pro Sortiment von

125/20 50/50 40/60 Heller-Patete

N. 20-36 N. 20-36 N. 19-36

franko durch ganz Oesterreich.

Trockenmilch ohne Zucker

für Spitäler, Zuckerbäcker, Kaffeehäuser und gewerbliche Zwecke, Versand von 5 Kilogramm aufwärts und in 50 Kilogramm Originalkisten. Preise je nach Qualität und Fettgehalt. An Großlisten nur von 100 Kilogramm aufwärts.

Eduard Urner, Graz, Strauchergasse 15./G.

Bl. 33124

5080

Kundmachung.

Mit 1. Dezember 1915 wurde mit der Einhebung der Beiträge zur städt. Dienstboten-Versicherungskassette für das Jahr 1916 begonnen. Der Mitgliederbeitrag stellt sich für das Kalenderjahr auf vier Kronen und ist dieser Beitrag bei Verlust des Versicherungsanspruches gesichert im Dezember 1915 einzubezahlen.

Die Dienstgeber werden eingeladen, die entfallenden Gelbbeträge gegen Empfangsbestätigung dem zur Einhebung bevollmächtigten Angestellten des Stadtrates Marburg zu übergeben.

Stadtrat Marburg, am 2. Dezember 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Schneiderer.

Fehlerloses Zugpferd

12 Jahre alt, wird preiswert verkauft, auch für längere Zeit ausgeliehen. Anfrage bei Café Frau, Marburg. 5042

Den Banken und Geschäften

empfiehlt sich versierter Beamter (für Nachmittage) zum Jahresabschluss für Bilanzen, Buchführung und dgl. Gefl. Anträge unter „Nebenwerb 100“ an die Ww. d. Bl.

Größeres 5036

möbliert. Zimmer

mit Küche oder Küchenbenutzung ab 1. Jänner zu mieten gesucht. Offerte unter „Einfach“ an Ww. d. Bl.

Eisenbett

mit Drahtesatz zu kaufen gesucht. Anträge unter „Eisenbett“ an die Ww. d. Bl. 5034

Junger Kommis

beider Landessprachen mächtig, in der Speereibranche gut bewandert, sucht Stelle sofort. Anträge unter „Kommis 260“ an Ww. d. B. 5031

Mädchen

für Bäckerei und Schreibarbeiten werden aufgenommen bei Anton Kiffmann, Postgebäude, 2. Stock.

Schöne Wohnung

2 oder 3 Zimmer, Küche, Diener- und Badezimmer, komplett möbliert, ist sofort oder ab 15. Dezember zu vermieten. Domgasse 1, 1. St., Tür 2.

Gute

Strainer = Würste

feinstes Sauertraut, hochfeinen Eliowitz für Tee zu haben bei 5049

Ferd. Kaufmann,

Speereihandlung, Hauptplatz 2.

Intelligentes Fräulein

das alle häuslichen Arbeiten rein und nett verrichten kann, wird sogl. aufgenommen. Anzusagen zwischen 1 und 5 Uhr bei Dr. Chandraz, Ragbaleinplatz 3, 1. Stock. 5061

Einj.-Freiwilliger

sucht Fräulein, geb. Italienerin zur Erlernung der italienischen Sprache. Zuschriften unter „diligente 21“ an die Ww. d. Bl. 5035

Tüchtige Verkäuferin

mit Slovenisch, für ein großes Herrenhutgeschäft gesucht. Anträge unter „Nicht unter 24 Jahre“ an die Ww. d. Bl. 5043

Eine tüchtige Büglerin

und eine Hausnählerin werden aufgenommen. Bahnhof-Restaurant Marburg. 5071

Schöner lebhafter einjähriger

bosnischer Uhu

ist um 25 K. sofort abzugeben. Anzusagen bei Rudolf Kokoschinegg, Tegetthoffstraße 13. 5068

Tüchtige

Kontoristin

wünscht ab 15. Dezember Stelle ev. auswärts. Anträge erbeten unter „Dezember“ an Ww. d. Bl. 5022

Dankagung.

Für die uns anlässlich des erlittenen schmerzlichen Verlustes bekundete freundliche Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, drücken wir allen unseren wärmsten Dank aus.

Marburg, am 3. Dezember 1915.

Familie Paternolli.

Kontorist

praktisch in Expedition, für Büro und Lager zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Leber 100“ an die Ww. d. Blattes. 5025

Junger

Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen. Druckerei Mostböck. 5019

Zu verkaufen

ein schöner Frauenpaletot. Anfrage in der Ww. d. Bl. 5040

Nettes Mädchen

das schön Zimmer aufräumen kann, wird übern Tag aufgenommen bei Frau Rosa Seyrer, Herrengasse, Hutgeschäft. 5041

Geschäftseröffnung.

Erlaube mir dem geehrten Publikum mitzuteilen, daß ich mein Gastgeschäft am Sonntag den 5. Dezember 1915, in der Rückenauengasse 40, wieder eröffnen und bestrebt sein werde, in jeder Hinsicht das Beste zu bieten.

Um zahlreichen Besuch bittet

5039

Alois Schrei.

Seins Gastwirtschaft „Schießstätte“.

Am Stadteich.

Sonntag den 5. Dezember 1915

:: Nachmittags-Konzert ::

einer beliebten Herrenkapelle.

Anfang 3 Uhr.

Eintritt frei.

Leberwürste, Selchwürste und Hausgebackenes.

Gute Weine sowie böher Märzenbier vom Faß.

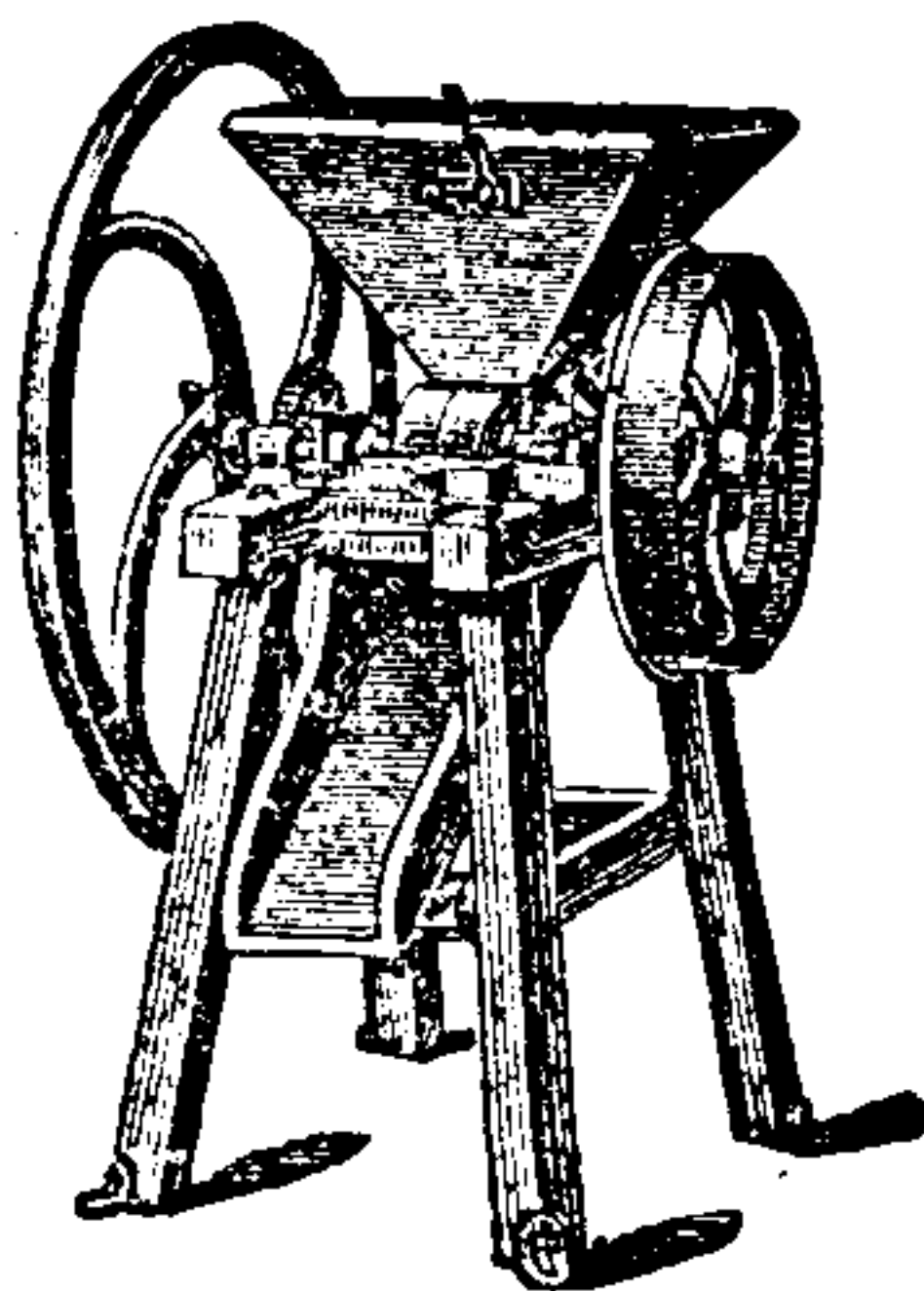
Um freundlichen Besuch bitten Hugo und Regina Hein.

Der diesjährige Weihnachtsverkauf im Modewarenhaus J. Kokoschinegg

bietet besonders schöne und preiswerte Geschenks-Artikel

Besichtigung der Auslagen besonders empfohlen.

Futterbereitungsmaschinen



Rübenschneider, Häcksler : : :
Kartoffeldämpfer, Quetschen : : :
Schrotmühlen, Viehfutterdämpfer
Mais- (Kukuruz) Rebler : : : :
Heu- und Strohpressen : : : :
fabrizieren und liefern 4393

Ph. MAYFARTH & Co.

Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Fabrik landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen.

Illustrierter Katalog Nr. 751 gratis und franko.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Glänzender Schlag unserer Kriegsmarine.

Eine italienische Transportflotte mit Kriegsmaterial an der albanischen Küste vernichtet und französisches Unterseeboot versenkt. Unsere Truppen vor Ipek.

Marburger, gebt Anbaugründe.

Marburg, 6. Dezember.

Und es geht eine gerechte Klage durch die Städte und Märkte des Landes und der Länder: Die Preise der Lebensmittel werden höher und höher und in weite Schichten der Bevölkerung krampft sich die Not ein, die Unterernährung ist in großen Kreisen zur ständigen Erscheinung geworden und lähmt mit den Körper auch jenen Schwung der Seele, der einer der Bürgen des kriegerischen Erfolges ist. Es müßte nicht so sein; nicht natürliche Verhältnisse schrauben die Preise zu solchen Höhen, sondern Habgucht und Spekulation und andere Verhältnisse, die von der Presse in dieser Zeit nicht erörtert werden können. Aber sind wir nicht auch ein wenig mit Schuld an der aufsteigenden Not der Zeit, könnten wir zu ihrer Milderung nicht beitragen? Wir sind anders gewartet als die organisatorisch veranlagten Stammesgenossen im Deutschen Reiche, wir erwarten alles Heil von „oben“, von Ministerialerlassen und von jenem „grünen Tische“, über den wir in Friedenszeiten die Schalen des Humors und der Satire genugsam ergossen haben. Wir erwarten, daß auf dem Verordnungswege jede Not und jeder Uebel-

stand einfach wegdekretiert werde, warten auf das Wunderkraut der Reichs- und Landesverwaltung und legen selber die Hände in den Schoß. Da lebt z. B. eine Ministerialverordnung, die von allen Weiterschauenden freudig begrüßt worden ist: Sie betrifft die Bebauung von hiezu geeigneten brachliegenden und nicht verwendeten Plätzen und Baustellen mit Gemüse, Kartoffeln u. s. w. und die Ministerialverordnung besagte, daß die Eigentümer solcher Grundstücke, wenn sie sie nicht selbst bepflanzen, sie bis zu einem bestimmten Zeitpunkte der betreffenden Gemeindeverwaltung anzuzeigen haben, damit diese dann jene Grundstücke an sich meldende Personen und Familien zu Anbauzwecken überläßt. Der Gedanke war vortrefflich und welche Menge von Lebensmitteln hätte sich die städtische Bevölkerung auf die billigste Weise selbst ziehen können und der Lebensmittelmarkt wäre merklich entlastet geworden und eine preisrückbildende Wirkung wäre auf den Märkten zutage getreten. Der Gedanke war ausgezeichnet, aber das Wort wurde nicht zur Tat, aus der Verordnung allein erwachsen keine Kartoffeln und kein Gemüse; man hätte jedem Besitzer eines brachliegenden und unverwerteten Grundstückes einen Minister oder wenigstens einen Sektionschef ins Haus schicken

müssen, damit dieser ihn unter vielen Bitten an seine Pflicht erinnert und vielleicht auch noch für ihn zum Stadtamte geht, um dort das freie Grundstück anzumelden. Tatsache ist, daß die erwähnte Ministerialverordnung z. B. in Marburg so gut wie gar kein Echo gefunden hat; einige Grundstücke wurden wohl angemeldet, jedoch nur gänzlich ungeeignete, steinige Böden! Dabei sind aber in Marburg viele solche unbenutzte Baustellen und Gründe vorhanden, deren gesamter Flächenraum, wenn er bebaut würde, einen großen Ertrag liefern könnte und liefern müßte. Gleichgiltigkeit und Rücksichtslosigkeit gegenüber der Bevölkerung und gegenüber den großen Interessen des Vaterlandes kann man mit Recht solchen Besitzern zum Vorwurfe machen und wenn auch ihre Unterlassungssünde nur der landesüblichen Schlamperie entspringt, die man im Auslande schon lange als „echt österreichisch“ bezeichnete. Dieser Krieg mit seinen gewaltigen Wirkungen sollte doch auch darin Wandel schaffen, sollte eine Erneuerung und Erquickung mit sich bringen, in dieser Zeit, in der Posaunenklang es der Welt verkündet, daß nur den Tüchtigen, nur der größeren organisatorischen Fähigkeit und Fähigkeit der Sieg und der Erfolg beschieden sind. Was

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

31 (Nachdruck verboten.)

Ihre Hände hoben sich wieder zu unwillkürlicher Abwehr. Er fing sie links und rechts und vereinigte sie an seiner Brust, um sie mit zwei hastigen Küffen gleichsam zu siegeln.

„Willst du, willst du, Marta?“

Das geforderte Wort lag ihr schon auf der Lippe. Da traf ihr scheu an ihm vorbeischießendes Auge in der Ferne auf eine neugierige Frage, die aus einer Rosenhecke aufstieg, um sogleich wieder zu verschwinden. Was war das gewesen?

„Was gibt's?“ fuhr Schönhag herum.

„Ich glaube — man beobachtet uns ...“

„Spioniererei auf meinem eigenen Grund und Boden. Unverschämte!“

Er machte Miene, die Sache zu verfolgen. Sie bat ihn, davon abzustehen. Mergerlich warf er den Kopf in den Nacken.

„Da sehen Sie, wie notwendig es ist, unseren Beziehungen die solide Grundlage zu geben! Ich compromittiere Sie, wenn Sie mir nicht erlauben wollen, unsere Verlobung öffentlich bekannt zu geben.“

Sie mußte ihm Recht geben, aber das Wort dazu konnte sie sich nicht abringen.

„Bitte, antworten Sie mir, Marta!“ drängte er.

Die Günst des Augenblickes war verflogen.

„Morgen“, flüsterte sie, schüttelte den Kopf, als er wieder die verbende Hand nach ihr ausstreckte, und lief davon wie ein gejagtes Wild. Sie hörte noch, wie sein Fuß in den Kies stampfte. Da wandte sie sich um und machte aus der Entfernung eine Geberde, die um Vergebung bat.

Als die Flüchtende den Schutz des Hauses erreicht hatte, ward sie ruhiger. Und verspottete sich selber. Warum hatte sie ihm nicht Ja gesagt? Jetzt glaubte sie, daß sie's ganz freudig hätte tun können.

Nun, so wird es morgen sein! Aber — Vater soll es wissen, eh' sie sich vollends weggibt.

In dem Salon vor dem Zimmer, in welchem Hobrecht sein Atelier aufgeschlagen hatte, wartete Marta auf seine Heimkehr. In einen der breiten Barock-Armstühle geschmiegt, blickte sie in die Landschaft hinaus, die allgemach von des Tages lassender Hitze aufzuatmen begann. Weit drüben lag der Marktflecken, der einst zu der Grünauer Herrschaft gehört hatte. Der Kirchturm, von der niedergehenden Sonne angeglüht, drängte sich ihrem Auge als Ziel auf. Es war eine Wanderung durch Saaten und Fichtenbestände auf mählig vom Schloßberg abfallenden Gelände. Dreimal begegnete man auf der geraden Gesichtslinie der Thaya, die endlich in großem Bogen den Markt umschlang, um sich jenseits zwischen den grünblauen Bergkulissen zu verlieren.

Auf welchem von den vielen Pfaden, die durch Busch und Au liefen, wäre sie dem Erwarteten

begegnet? Hätte sie's gewußt, sie wäre ihm entgegengegangen. Sie mußte ihm endlich ihr Geheimnis anvertrauen. Ehe diese Sonne wieder ihren Höhepunkt erstieg, sollte ja das Wort gesprochen sein, das ihre Zukunft bestimmte. Hier bleiben, Heimatwurzeln schlagen in diesen Boden, oder davon auf Rimmerwiederkehr! Jetzt hing ihr plötzlich was Vater zu dem Vorgefallenen sagen werde. Aber die Entscheidung darüber hätte sie ihm nicht anheimgen geben wollen. Nun fühlte sie wohl, daß Ferdinand zumindest Recht hatte: daß sie endlich ihr Eigenpersönliches wahrnehmen müsse, ob dem Vater zuneig oder zuleide. Doch glaubte sie das am besten gerade in seiner Gegenwart tun zu können. Wie es auch ausging, es mußte ja ein Abschied werden — von ihm oder von Schönhag. War übrigens das Band mit dem Vater nicht bereits gelockert? Zuhause hatte es nichts Verborgenes zwischen ihnen gegeben; hier hatten sie sich täglich mehr in persönliche Heimlichkeiten eingesponnen. Die harmloseste Frage nach seiner Arbeit empfand er als Einbruch in seine „Künstlerarbeit“. Hatte er ihr doch sogar sein Atelier verschlossen, nicht dulden, daß eine ordnende Hand darin walte.

Lieber als je hätte sie ihm just heute „in die Werkstatt geblickt“. Es war ein anderes, ob Schönhag die Tochter eines schaffenden Künstlers freite oder die pietätvoll Irrgläubige an dem Talente eines armen Teufels, dem er Unterstand geboten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Körner einst im Befreiungskriege in alle Gauen rief: Psst über die Buben hinter dem Ofen, unter den Schranzen und unter den Bosen, das gilt heute in diesem ungeheueren Kriege im übertragenen Sinne auch im wirtschaftlichen Leben, im Kampfe gegen den Hunger, den unsere Feinde über uns verhängen wollen. Und was nützen Ministerialverordnungen, was die beharrliche Arbeit unseres feierischen Landeschefs, der seine Tage und Nächte den Fragen der Versorgung mit Lebensmitteln widmet, wenn an der Apathie von Besitzern das Beste zerschellt! Der Termin zur Anmeldung von freien Grundstücken ist am 7. November verstrichen und nun besitz auch die Stadtgemeinde Marburg das Recht, brachliegende Grundstücke im Gebiete der Stadtgemeinde auch ohne Anmeldung durch deren Besitzer, an Bewerber zur Bebauung zu überlassen. Wir hoffen, daß diese amtliche Beschlagnahme zum Wohle des Ganzen nun energisch durchgeführt werde. Denn wie kann die Bevölkerung sich Lebensmittel bauen, wie kann sie den Sinn der Ministerialverordnung erfüllen, wenn sie keine Anbauflächen zur Benützung zugewiesen erhält! Dieser Krieg und seine Wirkungen haben uns unsere Erde lieben gelehrt, mehr als je schreiten wir mit dieser zehnfach gesteigerten Liebe an die Ausnützung jedes Flächchens unserer Erde und kämpfen wir auch auf diesem Gebiete den großen Kampf mit, der um unser Dasein gekämpft wird; wir kämpfen ja für uns selber und jede Kartoffel und jeder Krautlopf und jedes Gemüse, das wir billiger auf freien Gründen bauen, kommt ja uns selbst zugute. Und auch wer sich infolge Unkenntnis solch ungewohnter Arbeit nicht getraut, kleiner 'Agrarier' zu werden, soll's nur ruhig versuchen; gerade wir in Marburg besitzen ja Auskunfts- und Lehrstellen, wie keine andere Stadt. Wir haben die Landes-Ober- und Weinbauschule, die gerne jede Auskunft und Belehrung gibt. Auch der Soldat darf nicht in Passivität sich erschöpfen, darf nicht auf den Ratsschluß der Kroniden allein vertrauen; legen auch wir im Hinterlande wirtschaftlich nicht die Hände in den Schoß und wie unsere Soldaten im Felde mit ihren Leibern unsere Siege bauen, so sollen wir mit unserer wirtschaftlichen Tatkraft, jeder einzelne in seinem kleinen Bereich, jene Sorgen und Gespenster bannen, die durch die Städte des Reiches ziehen. Aus Tropfen besteht das Meer und die Versorgung der Städte stammt auch aus vielen tausend Tropfen landwirtschaftlicher Arbeit; wenn wir bebauen und pflanzen was wir können, auf jedem freien Stückchen der Mutter Erde, dann schaffen wir zusammen Großes aus dem Kleinen und die Auknießer von all dem sind ja wir dann selber! Arbeit ist ja immer besser und viel segensreicher als die nutzlos verstreute Klage!

R. J.

Einzug in Monastir.

Deutsche und Bulgaren.

Der gestrige deutsche Heeresbericht teilt u. a. mit:

In Monastir sind deutsche und bulgarische Abteilungen eingerückt und von den Behörden wie von der Bevölkerung freudig begrüßt worden.

Neue Serbenniederlage.

106 Geschütze, 200 Kraftwagen erbeutet. König Peter auf der Tragbahre.

Sofia, 4. Dezember. (Tel. d. R.)

Die Ag. Tel. Bulg. meldet:

Amtlicher Bericht über die Operationen am 3. Dezember.

Nach der Zerkümmern der Serben am 29. November bei Prizren ziehen sich die Trümmer der serbischen Armee gegen Djakova und entlang des Beli Drini gegen Dibra und Skutari zurück. Unsere Truppen setzten die Verfolgung der Serben in den beiden genannten Richtungen fort. Am 3. Dezember hat unsere entlang des Beli-Drini verfolgende Kolonne die

Serben in einer Stellung am linken Djuma-Ufer angehalten, griff sie energisch an, zersprengte sie und zwang sie zum Rückzuge, welcher in panische Flucht ausartete. Hier ließen die Serben in unserer Hand 100 Feldkanonen und Haubizen, 200 Automobile, eine ungeheure Menge Kriegsmaterial, 150 Transfahrwerke und derartige Mengen Monturen und Ausrüstungsgegenstände, daß der Weg entlang des Beli Drini bis Kula Djuma dadurch verlegt ist. In der Richtung auf Djakova haben sich die serbisch-montenegrinischen Truppen beim Erscheinen unserer Truppen zurückgezogen und Djakova geräumt, wobei sie sechs Haubizen im Stiche ließen. Unsere Kavallerie verfolgt gegen Djakova. Nach Aussagen von Gefangenen mußte König Peter auf einer Tragbahre getragen werden, weil der Marsch entlang des Drina-Flusses westlich Kula Djuma selbst für Pferde unmöglich ist.

Italienische Serbenhilfe.

Landungen in Albanien.

Paris, 5. Dezember. (Tel. d. R.)

Wie der Turiner Sonderberichterstatter des 'Petit Parisien' meldet, landeten in Albanien zunächst italienische Genietruppen, welche die Wege verbesserten und Straßen landeinwärts bauen. Sie sollen die Verbindung mit der serbischen Armee herstellen, die sich teils nach Dibra, teils in das Küstengebiet zurückzieht.

Kriegsrat in Calais.

London, 5. Dezember. (Tel. d. R.)

Das Neuter-Büro meldet:

Amtlich wird mitgeteilt: Ministerpräsident Asquith, Lord Ritchener und der 1. Lord der Admiralität Balfour, begleitet von militärischen und maritimen Beratern, konferierten heute in Calais mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand, dem Kriegsminister Gallieni und dem Marineminister Lazare und kehrten abends nach England zurück.

Paris, 5. Dezember. (Tel. d. R.)

Ueber die in Calais stattgefundenen Beratungen berichtet die Agence Havas, daß außer den genannten Personen auf englischer Seite der Chef des Generalstabes Murray und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes, auf französischer Seite auch der politische Direktor im Ministerium des Äußern Margerie und der Chef des Generalstabes Graciani teilnahmen. Die Besprechung dauerte von halb 2 bis 6 Uhr und bezog sich auf die wichtigsten gegenwärtig vorliegenden Fragen.

U-Boot-Arbeit.

Britisches Kanonenboot torpediert.

Haag, 4. Dezember. (R.) Londoner Blätter melden: Ein britisches Küsten-Kanonenboot ist auf den ägyptischen Gewässern durch ein deutsches Tauchboot torpediert worden.

Zwei Dampfer versenkt.

London, 3. Dezember. Lloyd meldet: Die britischen Dampfer 'Widdletan' und 'Clancleod' wurden versenkt.

Die Schlacht bei Ktesiphon.

Die englische Niederlage am Tigris.

Konstantinopel, 3. Dezember. (R.) Das Hauptquartier teilt u. a. mit:

Trakfront. Am 1. Dezember führte ein Versuch der Engländer, ihren Rückzug zu unterbrechen, zu großen Verlusten für sie. Wir erbeuteten hierbei zwei mit Lebensmitteln beladene Schlepper, ein Schiff, zwei Kanonenboote, zwei Munitionswagen und eine große Menge Kriegsmaterial.

Von den beiden erbeuteten Kanonenbooten, welche zu den größten gehören, ist der 'Remed' mit 10 Kanonen, das andere die 'Sirikles', mit 4 Kanonen von 10 einhalb und 7 einhalb Zentimeter Kaliber und drei Maschinengewehre armiert. Die meisten dieser Kanonen wurden in gutem Zustande erbeutet.

Der 'Sirikles' wird bereits gegen den Feind verwendet.

Weitere Verfolgung und neue Beute.

Konstantinopel, 4. Dezember. (R.) Das Hauptquartier teilt mit:

Trakfront: Unsere Truppen legten am 2. Dezember 25 Kilometer zurück und setzten die Verfolgung des Feindes fort, der sich in Auflösung zurückzieht. Die Ortschaft Baghlale unmittelbar westlich von Kutumalare wurde besetzt. Wir erbeuteten dort einen feindlichen Schlepper und eine Schaluppe von 250 Tonnen, beladen mit Munition, Lebensmittel und Kriegsmaterial aller Art und machten einige Gefangene. Die Zahl der bloß im Laufe einer Woche gemachten Gefangenen beträgt acht Offiziere und 520 Mann. Das jüngst von uns erbeutete Kanonenboot 'Sirikles' wurde nach dem heiligen Selman benannt, mit Rücksicht darauf, daß die Engländer sechs Bedienstete im Mausoleum des genannten Heiligen, das sich in der Nähe der Ortschaft gleichen Namens befindet, getötet hatten.

Die letzte englische Darstellung über die Flucht nach der Schlacht von Ktesiphon.

London, 5. Dezember. (Tel. d. R.)

Das Neuterbüro meldet:

In einer amtlichen Verlautbarung der Gesichte in Mesopotamien wird gemeldet:

Wie bereits gemeldet, hielt General Townshend das Schlachtfeld von Ktesiphon besetzt und wies alle Gegenangriffe zurück, bis die Verwundeten und 1600 türkische Kriegsgefangene weggeschafft waren. Hierauf trat er mit Rücksicht auf die erlittenen großen Verluste und infolge der Ankunft türkischer Verstärkungen den Rückzug an. Die gesamten britischen Verluste betrugen 4567 Mann. In der Nacht vom 30. November lieferte Townshend gegen eine viel stärkere Abteilung ein Nachhutgefecht. Dabei verloren wir ungefähr 150 Mann und zwei Flußdampfer, die infolge des feindlichen Feuers aufgegeben werden mußten, nachdem die Kanonen und Maschinen unbrauchbar gemacht worden waren. Townshend machte in seinem Berichte Mitteilung von der Entschlossenheit der Truppen und der guten Ordnung, in der sie den Rückzug ausführten. Nach den letzten Berichten befindet sich General Townshend einige Meilen von Kutumalare, wohin sich der Rest der Truppen zurückgezogen habe.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung: Wachmeister Vinzenz Wreßner, feierm. Landesweinbaubeamter, seit Kriegsbeginn im Felde stehend, wurde kürzlich zum zweiten Male ausgezeichnet; er erhielt für vorzüglichste Dienstleistung vor dem Feinde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille.

Ernennung zu Laienrichtern. Beim hiesigen Kreisgerichte wurden zufolge Erlasses des k. k. Justizministeriums vom 29. November zu sachmännischen Laienrichtern die Herren Stefan Gruber, Karl Haber, Ignaz Halbäth, Vinzenz Rühbar, Karl Pfirmer, Heinrich Wirth, Karl Wolf und Karl Worsche ernannt.

Weihnachtsmärchen im Stadttheater. Für das kleine Theaterpublikum wird ein reizendes Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz vorbereitet. Es betitelt sich 'Prinzesschen Wärsüßchen' und die 'Drei Männlein im Walde'. In dieser allerliebsten Märchenneuheit werden alle ersten Kräfte unserer Bühne beschäftigt sein und Einlagen mannigfaltigster Art werden zur Unterhaltung der kleinen Welt beitragen. Die Tänzerinnen Mia Gerzhoser und Steffi Smoboda werden einen Walzerreigen 'Gold und Silber' von Lehar aufführen. Karl Schilaneber wird als schlimmer Lehrlinge ein 'Struwwelpeterbänkchen' singen und der kleinste Geigenkünstler Walter Beschietzky wird sich auf seiner Geige produzieren. Diese und noch viele andere Überraschungen stehen unseren kleinen Theaterfreunden bevor. Also geht nur recht artig sein liebe Kinder, damit euch Vater und Mutter erlauben, Donnerstag den 9. Dezember zum 'Prinzesschen Wärsüßchen' und den 'Drei Männlein im Walde' zu gehen.

Soldatentag-Konzert im Café Theresienhof. Das durch den Ausschluß des Soldatentages in der Marburger Zeitung bereits angekündigte Konzert in Herrn Karl Hörmanns Café Theresienhof findet morgen Dienstag, den 7. Dezember statt. Beginn 7/9 Uhr abends. Eintritt frei, keine Preis-erhöhung. Freiwillige Spenden für den wohltätigen Zweck — das Reinertragnis wird dem Soldatentage zugeführt — werden dankbarst entgegen-genommen.

Philharmonischer Verein. Montag den 6. Dezember Damenchorprobe. Dienstag den 7. Dezember abends 8 Uhr Herrenchorprobe. Da bereits mit den Gesamtproben begonnen wurde, richtet die Leitung des Philharmonischen Vereines an alle Damen und Herren, welche bei der Ausführung von Mozarts Requiem mitwirken wollen, das höfliche Ersuchen, die nächsten Proben, die als letzte Einzelproben abgehalten werden, zuverlässig zu besuchen.

Verkauf von kondensierter Milch. Weil es nicht möglich ist, für den Bedarf der Stadtbevölkerung genügend frische Milch zu beschaffen, hat der Stadtrat Versuche mit kondensierter Milch angestellt. Diese sind so zufriedenstellend ausgefallen, daß die Gemeinde in den nächsten Monaten solche Milch in größeren Mengen in Verkehr bringen wird. Die Kondensmilch wird aus Dänemark oder Holland bezogen, ist aus bester Milch hergestellt und durch langes Kochen in dickflüssigen Zustand gebracht. Sie hat alle Eigenschaften einer frischen gesunden Kuhmilch und nicht den geringsten Beigeschmack. Nur ist sie schon gesüßt, so daß man bei der Zuzufügung zum Kaffee oder beim Einkochen von Milchspeisen keinen Zucker braucht. Der Alleinvertrieb dieser Milch wurde der Molkerei Adolf Bernhard in der Räntrnerstraße übertragen. Die Milch wird dort in gebrauchsfertigem Zustand gebracht, und kann so, wie sie dort gekauft wird, sofort verwendet werden. Das Mischungsverhältnis und der Preis der Milch stehen unter amtlicher Kontrolle. Der Verkauf hat schon vor einigen Tagen begonnen.

Theaternachricht. Morgen wird der tolle Schwank 'Die spanische Fliege', welcher in der letzten Spielzeit beifälligst aufgenommen wurde und von Akt zu Akt immer größere Nachstürme entfesselte, auf vielfachen Wunsch aufgeführt. Da die Hauptrolle wie in vergangener Spielzeit wieder in den bewährten Händen des beliebten Künstlers Sobel liegt und alle übrigen Rollen mit den besten Kräften unserer Schauspielgesellschaft besetzt sind, ist ein genussreicher, lustiger Abend zu erwarten. Anlässlich der ersten Aufführung dieses gelungenen, lustigen Stückes schrieb der Kritiker unseres Blattes u. a.: 'Das Publikum fiel von einem Nachschmerz in den anderen. Besonders Herr Sobel als Moschikfabrikant Klink war eine Rabinettleistung. Jede Geste, jede Bewegung, jedes Wort, das ihm entschlüpfte, begleitete eine Nachsalbe im Zuschauertraum. Der Erfolg 'Der spanischen Fliege' wird sich in der Folge sicherlich noch stärken.' — Mittwoch, den 8. Dezember nachmittags 3 Uhr wird die beliebte Operette von Lehár, 'Gai, das Fabrikmädel' in der bekannten Besetzung zum letzten Male aufgeführt. — Den glänzenden Erfolg, den die beiden ersten Aufführungen von Johann Strauß 'Zigeunerbaron' hatten, der Umstand, daß viele Theaterbesucher, die den 'Zigeunerbaron' sehen und hören wollten, keine Karten mehr bekamen, veranlaßte die Direktion, das Werk Mittwoch abends zum dritten Male aufzuführen. — In Vorbereitung ist Jarnos Operette 'Das Musikantenmädel'.

Letzte Drahtnachrichten.

Unsere Kriegsschauplätze.

Italienische Angriffe abgeschlagen.

Unsere Truppen vor Ispet.

Wien, 6. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront hielt das feindliche Geschützfeuer an. Es war an einzelnen Stellen, insbesondere gegen den Görzer Brückenkopf, zeitweise ziemlich lebhaft. Auch die Stadt Görz und der anschließende Ort St. Peter wurden aus allen Kalibern beschossen. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo setzte die italienische Infanterie unter Tag bei Medipuglia und Polazzo, abends bei San Martino zum Angriff ein. Sie wurde überall abgewiesen.

An der Tiroler Front behnte sich die gegen den besetzten Raum von Lardaro gerichtete Tätigkeit der feindlichen Artillerie nun auch auf die anschließenden Stellungen nördlich des Vedrotales.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen sind nun auch westlich und südwestlich von Novibazar und an der von Mitrovika nach Ispet führenden Straße auf montenegrinisches Gebiet vorgedrungen. Im Karstlande der Pestera wurden montenegrinische Vortruppen auf ihre Hauptstellung zurückgeworfen. Westlich von Ispet schlugen wir eine serbische Nachhut. Unsere Spitzen nähern sich der Stadt.

Die Zahl der in den gestrigen Kämpfen eingebrachten Gefangenen übersteigt 2100 Mann.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Große Zahl italienischer Schiffe mit Kriegsmaterial versenkt. Französisches Unterseeboot vernichtet.

Wien, 6. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Am 5. Dezember hat unser Kreuzer 'Novara' mit einigen Zerstörern in San Giovanni di Medua drei große und zwei kleine Dampfer, fünf große und viele kleine Segelschiffe, während sie Kriegsvorräte landeten, durch Geschützfeuer versenkt. Einer der Dampfer flog in die Luft. Die Flottille wurde dabei von zirka zwanzig Geschützen am Lande sehr heftig aber erfolglos beschossen. Nahe davon hat S. M. S. 'Varaschina' das französische Unterseeboot 'Fresnel' vernichtet und den Kommandanten, den 2. Offizier und 26 Mann gefangen genommen.

Eine andere Flottille hat in der Nacht auf den 23. November d. J. einen mit drei Geschützen armierten Dampfer und einen größeren Motorsegler, beide Schiffe vollbeladen, auf der Fahrt von Brindisi nach Durazzo, versenkt. Die Überlebenden des Dampfers, darunter vier von der Kriegsmarine wurden gefangen genommen und die Besatzung des Motorseglers in Booten freigelassen.

Flottenkommando.

Deutscher Kriegsbericht.

Zusammengebrochener Russenangriff.

Berlin, 6. Dezember. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 6. Dezember:

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe statt. In der Gegend von Bapaume wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampfe abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Morgendämmerung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Babitsches (westlich von Riga) verlustreich vor unseren Linien zusammen. Ein durch russisches Artilleriefeuer von See aus getroffenes deutsches Flugzeug wurde bei Markgrafen (an der kurländischen Küste) mit seiner Besatzung geborgen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Sjenica und nordöstlich von Ispet wurden montenegrinische und serbische Abteilungen zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Italienische Kammer.

Eine Abstimmung.

Rom 5. Dezember. (Tel. d. R.B.)

Die Sitzung der Kammer vom 4. Dezember begann mit Ausführungen des katholischen Deputierten Meda, der dafür eintrat, daß alles zur Erreichung des Sieges getan werden müsse. Der frühere Schatzminister Luzatti wünschte den belgischen und serbischen Märtyrern (!) die sofortige Wiederaufnahme und sagte, daß die Diplomatie des Vierverbandes am Balkan wenig umsichtig und energisch gehandelt habe.

Ministerpräsident Salandra erklärte, es sei nicht im Interesse des Landes gelegen, weitere Mitteilungen hinsichtlich der auswärtigen Politik und der Kriegslage zu machen. Dann sprach er wie üblich über den Krieg gegen Oesterreich, den Italien führen müsse und drohte den Sozialdemokraten damit, daß er die Zeitungen ganz unterdrücken werde, wenn sie nicht im Sinne der Regierung schreiben.

Die Rede Salandras wurde ohne merkliche Zustimmungskundgebung angehört. Der Sozialist Mazzoni verspottete scharfsinnig die Zensur und den d'Annunzio-Kult, wogegen der Reformsozialist Ciccotti durch eine lyrische Rede die gesunkene Stimmung aufzurichten begann.

Der frühere Minister des Äußern Cappelletti erklärte unter Tumult, daß der Krieg nicht hätte geführt werden dürfen, aber der Geist der Kontinuität dürfe nicht gebrochen werden, weshalb er es vorziehe, sich der Abstimmung zu enthalten. Der Sozialist Turati sagte, die Sozialisten stimmen gegen das Kabinett, weil es den Krieg gewollt habe.

Bei der namentlichen Abstimmung über eine regierungsfreundliche Tagesordnung stimmten 405 Deputierte für, 48 gegen sie. Unter den Gegnern befand sich der Radikale Chiaraviglio, der Schwiegersohn Giolittis. Der Abstimmung enthielten sich unter anderen Cappelletti, Enrico Ferri und der Unterstaatssekretär des letzten Ministeriums Giolitti, Falconi.

Aufstrebende italienische Blätterstimmen.

Lugano, 5. Dezember. (Tel. d. R.B.)

In Besprechung der Abstimmung der Kammer haben selbst die Salandra freundlich gesinnten Blätter die sentimental-patriotischen und momentanen Beweggründe des Kammervotums hervor. Wenn die Kammer die politische Haltung des Kabinetts hätte beurteilen wollen, sagt selbst 'Popolo d'Italia', wäre kein Vertrauensvotum herausgekommen und 'Corriere de la Sera' betont, daß Salandra über die Kräfte der auswärtigen Aussichten Italiens nichts Erhofftes zu sagen gewußt habe und die Abstimmung nur ein Akt des Glaubens und der Kundgebung nationaler Solidarität und Energie bedeute.

Flucht aus Cetinje.

Lugano, 6. November.

Die 'Gazette de Lausanne' meldet aus Cetinje: Hier beginnt die Flucht der Bevölkerung. Die Einrichtungen der Finanzinstitute sind bereits vor zwei Tagen wegbesördert worden. Sie gingen nach Italien. Die in Cetinje befindlichen Privatbanken französischer und italienischer Großbanken haben gleichfalls bereits alle Anstalten zur Uebersiedlung nach Italien getroffen. Der montenegrinische Finanzminister hat sich nach Skutari begeben.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 5. Dezember. (R.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Trakfront. Der geschlagene Feind sammelt sich in Rutulamara in vorher besetzten Stellungen. Unsere Truppen, die sich am 3. Dezember Rutulamara bis auf eine Entfernung von zwei Stunden näherten und auf den Feind vom Norden und vom Westen einen Druck ausübten, zwangen die feindlichen Truppen, die sich auf dem Rutulamara gegenüberliegenden Ufer befanden, sich in Boote zu flüchten. Zwischen Rutulamara und Bagh Kale erbeuteten wir ein mit Munition beladenes, vollkommen unversehrtes feindliches Boot. Wir machten auch einige Gefangene. Wir sahen viele Leichen im Flusse treiben.

Vom italienischen Heere.

In den Isonzokämpfen gefallen.

Lugano, 5. Dezember. (Tel. d. R.B.)

Generalleutnant Trombi, einer der hervorragendsten italienischen Korpskommandanten, ist in den für die Italiener verlustreichen Isonzokämpfen am 28. November gefallen. Auch Oberst Timetta ist gefallen.

Abgesagte Generalmajore.

Lugano, 5. Dezember. (Tel. d. R.B.)

Wie der amtliche italienische Heeres-Anzeiger meldet, sind die Generalmajore Vissi, Natoli, del Re und Foderaro zur Disposition gestellt worden.

Danksagung.

Die unterzeichneten Familien sprechen auf diesem Wege ihren innigsten Dank aus für die Liebe, so wohlthuende Teilnahme in diesen schweren Tagen, danken allen, die ihrem unvergeßlichen Entschlafenen das letzte Geleit gaben und bitten, den Verstorbenen in treuem Andenken behalten zu wollen.

Marburg, am 6. Dezember 1915.

Die Familien

Huber, Glaser und Dachinten.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgefühles anlässlich des Hinsinganges unseres geliebten guten Vaters, Schwiegers und Großvaters, des Herrn

Vinzenz Jöbstl

Gutsverwalter i. P.

sei allen werten Freunden und Bekannten hiefür, sowie für die ehrende Beteiligung an dem Trauerakte auf das innigste gedankt.

Marburg, am 6. Dezember 1915.

Familie Jöbstl.

Fehlerloses Zugpferd

12 Jahre alt, wird preiswert verkauft, auch für längere Zeit ausgeliehen. Anfrage bei Café Drau, Marburg. 5042

Nähmaschinen und deren Reparaturen.

billigst und gut bei

4994

Küttner, Kärntnerstrasse 17.

Elegantes

Weihnachtsgeschenk!!

Kunstmaler macht nach Photographien Öl-Porträts. Domgasse 1, 3. Stock rechts. 5085



Lebende

Donau-Karpfen

Rechte, Schilde, Fogasche, Forellen sowie alle Gattungen marinierte Fische usw. stets lagernd

Josef Schwab, Fischhaus, Herrengasse 32.

Täglicher Postversand.

Siehe die Schaufenster!

Klaviere, Pianino, Harmoniums

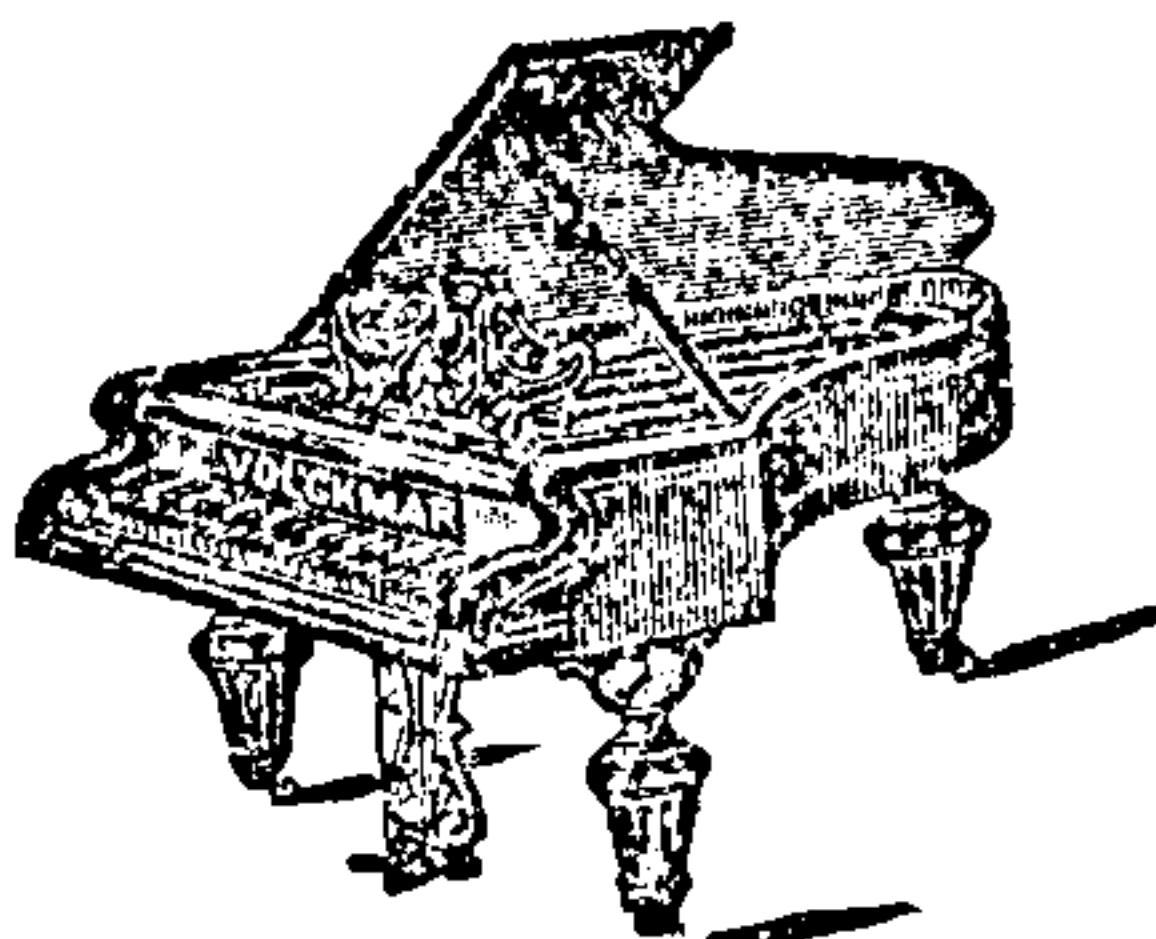
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock gegenüber dem l. i. Staatsgymnasium.

Katzenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Gummi-Mäntel

und

Wetterkrägen

zu billigsten Preisen bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Zu verkaufen:

ein Geschäfts- und Zinshaus in der Magdalenenvorstadt, ein Haus in der Burggasse, ein Haus in der Herrengasse sowie diverse kleine Besitzungen in der Umgebung von Marburg. Wer irgend eine Realität zu kaufen oder verkaufen gedenkt, wende sich vertrauensvoll an das Marburger Verkehrsbüro „Rapid“, Inhaber Karl Scheidbach. 5088

Fabriksschlosser

erfahrener Arbeiter, zu sofortigem Eintritt gesucht von Wihl. Freund, Lederfabrik, Marburg-Messing. 5001

Als Leiterin

eines Haushaltes sucht eine gebildete, in jeder Beziehung verlässliche Frau Stelle. Anträge unter „Gehalt Nebenache“ an W. d. B. 5074

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei K. 4. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig **Egmond Schillinger**, Bank- und Eklompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Platz 29. (Retourmarke erbeten.) 2790

Gut situiertes, intelligentes

Ehepaar

sucht flott gehendes Handels- oder Konsumgeschäft über die Kriegsdauer oder auch länger zu pachten event. zu kaufen. Anträge unter „Militärfrei“ an die Werm. d. Bl. gegen Schein. 5086

Verloren

heute am Wege von Brunnhof nach Pöberich zur Schule eine Damen-Stahluhr an Handriemen. Abzugeben gegen Belohnung in der Werm. d. Bl. oder Pöbericher Schule.

Verloren

1 Bund Schlüssel, 2 kleine und 3 größere. Abzugeben gegen Belohnung in der Werm. d. Bl. 5075

Zu verkaufen:

Kindermantel, sehr billig. Anf. Carnerigasse 9, 1. Stock. 5076

Zu kaufen gesucht

Photogr.-Apparat 13/18, komplett. Anzufragen in der W. d. Blattes. 5078

Tüchtige

Zahlführerin

kautionsfähig, wünscht ein Geschäft auf Rechnung zu nehmen. Anfrage Färbergasse 6, Keren. 5079

Einfach möbliertes

ZIMMER

mit 2 Betten u. womöglich Küchenbenützung für kinderloses Ehepaar zu mieten gesucht. Anträge an die Werm. d. Bl. unter „Einfach“. 5073

Ein Kindermantel

diverse Frauenkleider, Herrenschuhe billig zu verkaufen. Herrengasse 46, 3. Stock, Tür 10.

Winzerleute

3 bis 4 Personen, möchten ihren Posten ändern. Adressen erbeten an die Werm. d. Bl. 5077

Intelligentes Mädchen

das alle häuslichen Arbeiten rein und nett verrichten kann, wird sogl. aufgenommen. Anzufragen zwischen 1 und 5 Uhr bei Dr. Chandras, Magdalenenplatz 3, 1. Stock. 5061

Elegantes repariertes 5089

Zimmer

zu vergeben. Domgasse 1, 3. Stock r.

Möbl. Wohnung

ein Zimmer und Küche ab 15. Dezember zu vermieten. Anfr. in der Werm. d. Bl. 5081

Größere Partie

vorzüglichen Kunsfbünger (Knochenmehl) in Säcken hat billig abzugeben Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße. 5084

Einige Startin sehr gute alte, als auch neue

Pickerer-Weine

zu verkaufen. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 5052

Besseres

Stubenmädchen

bittet um Posten. Mühlgasse 9, im Hof, Tür 2. 5072

Wasserdichte warme

Militär-Schlafsäcke

... eigener Erzeugung ... empfiehlt 4104

Möbelhaus Ernst Zelenka

Marburg, Herrengasse

Besseres Fräulein

wird als Zimmer-Kollegin mit oder ohne Verpflegung gesucht. Anzufr. Burggasse 2 5063

Instruktor

in Latein u. Mathematik für Schüler des Unterghymnasiums gesucht. Anträge unter „L. S.“ an die Werm. d. Blattes. 5920

Schönes

Cafelobst

Große Partie ausgesuchte Kanada-Apfel, auch schöne rote sind zu haben und nach Belieben auch aufgestellt ins Haus. Muster und Auskunft Frauandnerstraße 43 in Pöberich bei Marburg, gleich unter dem neuen Friedhof. 5080

Komplettes

Offiziers-Reitzzeug

und ein Pony-Reitzzeug, fast neu, 1 Paar silberplatierte engl. Pferdegeschirre, ein halbgedeckter leichter Einspanner-Korbwagen, ein offener Einspannerwagen und ein eleganter Sommerlandauer, alles sehr gut erhalten ist billig zu verkaufen. Auskunft aus Gefl. bei Sattlermeister Franz Wenisch, Bittlinghofgasse in Marburg. 4862

Einfaches Bett

zu vergeben für einen soliden Herrn. Tegetthoffstraße 24, 1. Stock rechts. 5064

Tüchtige

Kontoristin

wünscht ab 15. Dezember Stelle ev. auswärts. Anträge erbeten unter „Dezember“ an W. d. Bl. 5022

Winterrock

fast neu, für starken Herrn zu verkaufen. Anfragen in W. d. B. 5048

Eisenbett

mit Drahteinsatz zu kaufen gesucht. Anträge unter „Eisenbett“ an die Werm. d. Bl. 5034

2 Paar Filzstiefel

zu verkaufen. Anträge in d. Werm. d. Blattes. 5047

15jähriges Mädchen

mit guter Schulbildung wird ein Lehrplatz in einem hiesigen Geschäft gesucht, auch für Kontor zeitweilig zu verwenden ist. Anträge unter „Verlässlich“ an d. Werm. d. Blattes.

Junger

Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen. Druckerei Mosböck. 5019

Tüchtige

Schreibkraft

empfiehlt sich zur Übernahme schriftlicher Kanzlei- und Büroarbeiten gegen mäßiges Honorar. Anträge unter „Heimarbeit“ an die Werm. d. Blattes. 5032

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäzile Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6